

Das Leben Christi 1

ZUR BEACHTUNG!

Die visuellen Hilfsmittel für diese Serie können bei den meisten KEB-Zentralen und Online-Shops gekauft werden. Um eine Liste der KEB-Zentralen und Online-Shops in Europa zu finden, besuchen Sie bitte www.teachkids.eu/de und klicken Sie auf „Standorte“.

Alle Rechte sind weltweit vorbehalten (Verwendung mit Erlaubnis). Die Texte können nur für den persönlichen Gebrauch, nicht aber für den gewerbsmäßigen oder kommerziellen Gebrauch kopiert werden. Besuchen Sie www.teachkids.eu/de ; dort erfahren Sie alle Einzelheiten zu Fragen der Genehmigung.



Herausgeber diese Textes:

KEB-Deutschland e. V.

Am Eichelsberg 3 • 35236 Breidenbach

Tel.: 06465 9283-30 • Fax: 06465 9283-20

E-Mail: versand@keb-de.org • Internet: www.keb-de.org

.....

Das Leben Christi · Band 1

Copyright © 1949, 1987 Child Evangelism Fellowship® Inc.
Translation © 1990 Child Evangelism Fellowship® Inc. All rights reserved.
Life of Christ, Vol. 1 (European Version) in German language (ISBN 1-55976-254-3)
Alle Rechte vorbehalten. Mit Erlaubnis übersetzt.
Originaltext: Ruth P.Overholtzer Europäische Fassung: Jennifer Haaijer
Herausgeber: Kinder-Evangelisations-Bewegung in Deutschland e.V.
Am Eichelsberg 3 · 35236 Breidenbach · Tel: 06465 · 9283-0
Fax: 06465 · 9283-20 · Versand: 06465 · 9283-30
E-Mail: versand@keb-de.org · Internet: www.keb-de.org

Einleitung

Sie haben das große Vorrecht, Kinder im Wort Gottes zu unterweisen. Das bringt eine zweifache Verantwortung mit sich:

1. Den Kindern, die nicht errettet sind, muss das Evangelium erklärt werden.
2. Die gläubigen Kinder bedürfen der Festigung im Glauben.

Die biblische Heilsbotschaft für die fern stehenden Kinder umfasst die Lehre über Gott, die Sünde, die Person und das Werk von Jesus Christus und die Annahme des Heils.

Die Lehre von Gott

Gott hat uns mitgeteilt, wer und wie er ist. Die Kinder werden falsche Vorstellungen von Gott entwickeln, wenn sie diese Offenbarungen nicht kennen lernen. Stellen Sie ihnen Gottes Heiligkeit, Größe, Liebe, Souveränität, Weisheit, Allmacht usw. vor Augen.

Die Lehre von der Sünde

Unterrichten Sie die Kinder darüber, dass sie von Natur aus und durch ihr Tun Sünder sind. Sünde ist Ungehorsam gegen Gottes Gebote und bringt die Trennung von Gott mit sich.

Die Lehre von dem Herrn Jesus Christus

Er ist der ewige Sohn Gottes. Er wurde Mensch, lebte ohne zu sündigen, starb stellvertretend für die Sünder, wurde von Gott auferweckt, in den Himmel aufgenommen und sitzt zur Rechten Gottes.

Die Lehre von der Annahme des Heils

Wir müssen den Kindern deutlich aber behutsam erklären, wie sie gerettet werden können. Die Bereiche „persönliche Umkehr“ und „Glauben“ sollten sorgfältig erläutert und auch wiederholt werden.

Wenn Sie sich als Kinderstundenleiter in diese Bereiche der biblischen Lehre einarbeiten, entdecken Sie wunderbare Wahrheiten, von denen keine den Jungen und Mädchen vorenthalten werden sollte. Natürlich ist es nicht möglich, alle diese Wahrheiten in jeder Stunde zu lehren. Viele Kinder haben wenig oder gar kein Vorwissen. Daher sollten Sie kein zu großes Maß an Lehre in die Darbietung einfließen lassen, aber vermitteln Sie die biblischen Wahrheiten dafür gründlich. Lehren Sie die Wahrheiten, welche sich aus dem biblischen Bericht ergeben. Denken Sie daran, Ihr gesamtes Stundenprogramm so anzulegen, dass Sie alle Wahrheiten in einem gewissen Zeitraum den Kindern nahe bringen können.

Auch die gläubigen Kinder werden von einer solchen auf gründlicher Lehre fußenden Darlegung des Evangeliums profitieren. Zusätzlich brauchen sie aber unsere Hilfe, indem wir sie im Glauben stärken und ihnen in ihrem Leben als Christen helfen. Bemühen Sie sich darum, ihnen im Laufe der Zeit den „ganzen Ratschluss Gottes“ darzulegen und versuchen Sie, Ihren Unterricht so lebensnah wie möglich zu gestalten. Die Lektionen in „Das Leben Christi, Teil I“ beinhalten die Zeit von der Ankündigung der Geburt bis zum Beginn des öffentlichen Dienstes Jesu Christi. Bibelzitate sind - wenn nicht anders vermerkt - der revidierten Lutherübersetzung von 1999 entnommen. Ziel der Texte ist es, Sie zu einer spannenden Erzählung anzuregen, in die die entscheidenden Wahrheiten über den Herrn Jesus Christus eingeflochten sind. Sie geben Ihnen eine wertvolle Hilfe und Darbietungsmöglichkeit an die Hand, wollen

jedoch nicht die eigene Erarbeitung einer Lektion anhand der Bibeltexte ersetzen. Beten Sie, während Sie vor den Kindern stehen, dass Gottes heiliger Geist die biblische Botschaft gebraucht, damit die Kinder Jesus Christus kennen lernen.

Inhaltsverzeichnis

Lektion	Seite
1. Die Ankündigung der Geburt Jesu.....	9
2. Die Hirten hören vom Erlöser.....	15
3. Die Weisen beten den König an.....	21
4. Der Herr Jesus Christus als Kind.....	27
5. Die Versuchung Jesu.....	35
6. Der Herr Jesus beruft seine Jünger.....	41

Der Leitgedanke



Jeder Lektionstext enthält eine gründliche Ausarbeitung der Unterweisung und der Anwendung des so genannten Leitgedankens, der den lehrmäßigen Kern der Lektion in einem kurzen, einprägsamen Satz zusammenfasst.

Am Anfang jeder Lektion finden Sie eine kurze Gliederung, aus der hervorgeht, an welchen Stellen man den Leitgedanken (**LG**) betonen und auf das Leben der Kinder beziehen kann. Sie werden bemerken, dass diese Abkürzungen noch mit einem „F“ oder „G“ markiert sind, um zu zeigen, für welche Kinder der Leitgedanke angewendet wird. **LG/F**: Anwendung für Kinder, die dem Glauben noch fern stehen. **LG/G**: Anwendung für Kinder, die gläubig geworden sind. Zusätzlich wurden die Anwendungen Grau hinterlegt.

Persönliches Gespräch



Es ist wichtig, dass Kinder, die Sie unterweisen, wissen, dass Sie ihnen für ein Gespräch zur Verfügung stehen. Sagen Sie den Kindern knapp und deutlich, wo Sie sich nach der Stunde aufhalten werden. In einigen Lektionen wird dieses Angebot konkret formuliert. Es ist nicht notwendig, das persönliche Gespräch in der biblischen Lektion zu erwähnen. Man kann auch an einer anderen geeigneten Stelle des Programms darauf hinweisen. Es ist besser, das Angebot zur Seelsorge von der Einladung zu Christus getrennt zu erwähnen.

Wenn Sie sich im Vorprogramm für ein Gespräch zur Verfügung stellen wollen, können Sie z.B. Folgendes sagen: „Nachher hören wir wieder etwas aus der Bibel. Dabei erkläre ich dir, wie du an Jesus Christus als deinen persönlichen Retter glauben kannst. Wenn du dir am Ende der Stunde noch nicht sicher bist, wie du das tun kannst und möchtest, dass ich dir dabei helfe, dann komm und setze dich in eine der vorderen Reihen, wenn die anderen nach Hause gehen.“

Bibelverse zum Lernen



Es ist nicht für jede Lektion ein neuer Bibelvers vorgesehen. So haben Sie mehr Spielraum beim Einplanen, der Unterweisung und der Wiederholung der angegebenen Verse. Es ist wichtig, dass die Kinder sich diese gut einprägen. Sie sollen sich jederzeit daran erinnern können. Wir wünschen Ihnen viel Freude in Ihrem Dienst an den Kindern!

Visuelle Hilfsmittel



Dieses Textheft können Sie für die Flanellbild-Lektionen oder für das Ringbuch verwenden. Im Verlauf des Textes finden Sie genaue Angaben, wo Sie Figuren hinzufügen, bzw. wegnehmen müssen. Ein kleines Szenenbild zeigt Ihnen, wie die Flanellbilder an die Tafel angelegt werden sollten. Verwenden Sie die Szenenbilder, um Ihr Tafelbild übersichtlich und ansprechend zu gestalten. Die Angaben für die Bilder im Ringbuch finden Sie in der Randspalte. Es empfiehlt sich, den Gebrauch der Bilder vorher zu üben.

Kopiervorlagen



Das Vervielfältigen der Kopiervorlagen ist nur zum Gebrauch in Ihrer Kindergruppe erlaubt. Vervielfältigung zu kommerziellen Zwecken – auch auszugsweise – nur mit Genehmigung des Herausgebers.



hier entlang ausschneiden

Kinder zu Christus führen

Zusammenfassung der Schritte für das persönliche Gespräch mit dem Kind, das zu Christus kommen möchte

Stellen Sie sicher, dass das Kind Folgendes versteht

Gott: Wer ist Gott? Gott hat uns erschaffen. Er spricht zu uns durch die Bibel. Gott ist heilig und rein. Er liebt uns.

Sünde: Was ist Sünde? Sünde ist Ungehorsam gegen Gottes Gebote.

Sprechen Sie über spezielle Sünden. Das Kind ist ein Sünder von Natur aus und durch die Tat. (Wir sündigen, weil wir Sünder sind.) Sünde verdient es, bestraft zu werden.

Der Erlöser: Wer allein kann dir deine Sünde wegnehmen? Gott, der Sohn, starb am Kreuz für Sünder. Der Herr Jesus ist wieder vom Tod auferstanden. Er ist der Herr über alles.

Erklären Sie, wie man gerettet werden kann

- Erklären Sie, was der Herr von uns getan haben möchte und was er tun wird.
- Verwenden Sie einen Bibelvers (Johannes 1,12; 3,16; 6,37; Apostelgeschichte 16,31; Römer 6,23 oder 10,13).
- Was will Gott von dir?
- Was wird der Herr dann tun?
- Warnen Sie vor Schwierigkeiten.
- Fragen Sie: Möchtest du den Herrn Jesus Christus annehmen oder möchtest du es dir noch einmal überlegen?
- Ermutigen Sie das Kind, laut zu beten (wenn es bereit ist).

Sprechen Sie über die Heilsgewissheit

- Gehen Sie den verwendeten Bibelvers noch einmal durch.
- Sprechen Sie über das veränderte Leben.
- Sagen Sie ihm, was ein Mensch, der wirklich auf Jesus Christus vertraut, wissen kann.

Geben Sie (später) einige Hinweise zum Leben als Christ

- Lies die Bibel und gehorche ihr.
- Sprich mit Gott, deinem himmlischen Vater.
- Erzähle anderen, was der Herr für dich getan hat.
- Bitte Gott um Vergebung, wenn du gesündigt hast.
- Triff dich mit anderen Christen.
- Denke daran: Der Herr verspricht: „Ich will dich nicht verlassen“. (Hebräer 13,5)

Lektion	Leitgedanke	Anwendung	Bibelvers
1 Die Ankündigung der Geburt Jesu Lukas 1,26-47; 2,1-3; Matthäus 1,18-24.	Jesus Christus ist der Sohn Gottes.	Für Fernstehende: Vertraue dem Herrn Jesus, denn er ist Gottes Sohn. Er allein kann dich von deiner Sünde befreien. Für Gläubige: Zeige dem Herrn Jesus deine Liebe dadurch, dass du versuchst, ihm zu gehorchen.	Lukas 1,32: „Der wird groß sein und Sohn des Höchsten genannt werden.“
2 Die Hirten hören vom Erlöser Lukas 2,3-20	Der Herr Jesus kann allein aus Sünde retten.	Für Fernstehende: Wenn du von Sünde erlöst werden willst, dann glaube an ihn. Für Gläubige: Wenn du zum Glauben an ihn gekommen bist, kannst du gewiss sein: Du bist errettet.	Matthäus 1,21: „...dem sollst du den Namen Jesus geben, denn er wird sein Volk retten von ihren Sünden.“
3 Die Weisen beten den König an Matthäus 2,1-14	Jesus Christus ist König.	Für Fernstehende: Vertraue darauf, dass er dich aus dem Reich des Bösen, dem Reich Satans, in sein Reich versetzen kann. Für Gläubige: Bete den Herrn Jesus als König an.	Wiederholung von Lukas 1,32 und Matthäus 1,21.
4 Der Herr Jesus Christus als Kind Matthäus 2,19-23 Lukas 2,40-52	Der Herr Jesus war ein Kind.	Für Fernstehende: Vergleiche dein Leben mit seinem sündlosen Leben und du erkennst deine Sünde. Für Gläubige: Nimm dir Jesus zum Vorbild.	Hebräer 2,18: „Denn worin er selber gelitten hat und versucht worden ist, kann er helfen denen, die versucht werden.“
5 Die Versuchung Jesu Matthäus 3,1-4,11 Markus 1,4-13; Lukas 3,1-18.21.22 Lukas 4,1-13.	Der Herr Jesus Christus wurde auf jede Art versucht, genau wie wir, aber blieb ohne Sünde.	Für Gläubige: Jesus versteht dich und hilft dir, Versuchung zu überwinden.	Wiederholung von Hebräer 2,18
6 Der Herr Jesus beruft seine Jünger Teil 1: Joh 1,29.35-50 Teil 2: Mk 1,16-20; 2,13-17; Lukas 6,12-16.	Jesus beruft auch heute Menschen zu seinen Jüngern.	Für Fernstehende: Gehorche seinem Ruf, wenn er zu dir spricht. Für Gläubige: Bleibe ein treuer Jünger Jesu.	Lukas 9,23 „Wer mir folgen will, der verleugne sich selbst und nehme sein Kreuz auf sich täglich und folge mir nach.“

Bibelstellen

Lukas 1,26-47; 2,1-3; Matthäus 1,18-24.

Leitgedanke



Jesus Christus ist der Sohn Gottes.

Anwendung für Fernstehende: Vertraue dem Herrn Jesus, denn er ist Gottes Sohn. Er allein kann dich von deiner Sünde befreien.

Anwendung für Gläubige: Zeige dem Herrn Jesus deine Liebe dadurch, dass du versuchst, ihm zu gehorchen.

Bibelvers zum Lernen



Lukas 1,32: „Der wird groß sein und Sohn des Höchsten genannt werden.“

Gliederung

Einstieg

- Es klingelte an der Haustür...

Hauptteil

- Der Engel besucht Maria.
- Der Engel sagt Maria, dass sie ein Kind bekommen wird. **LG**
- Der Engel sagt Maria, dass Elisabeth ein Kind erwartet.
- Maria antwortet demütig. **LG**
- Maria besucht Elisabeth.
- Elisabeth begrüßt Maria. **LG/G**
- Maria lobt Gott. **LG/F**
- Maria kehrt nach Hause zurück.
- Josef ist traurig über die Nachricht.
- Josef hört im Traum die Botschaft des Engels.
- Maria und Josef warten auf die Geburt des Sohnes Gottes. **LG/G/F**

Schluss

Gott verspricht: „Wer den Namen des Herrn anrufen wird, soll gerettet werden.“

Visuelle Hilfsmittel



Flanellbilder 1, 2 und 4, 6-8 und 10. Die Bilder 3, 5 und 9 werden nicht benötigt. Für Bild 4 ist eine Kopiervorlage auf Seite 14.

Ringbuch: 1-1 bis 1-6

Lektion

Es klingelt an der Haustür. „Wer ist denn das schon wieder?“ denkt Mark unwillig. Ein spannendes Buch fesselt ihn gerade. Er will sich nicht gerne unterbrechen lassen. Dring, dring, es klingelt ein zweites Mal. Mit einem leichten Brummen gibt er nach und geht zur Tür.

Durch die Scheibe kann er jemanden sehen, der etwa seine Größe hat. Als er die Tür öffnet, traut er seinen Augen kaum! „Alex, was machst du denn hier?“ stammelt er. Vor zwei Jahren ist Alex umgezogen und wohnt jetzt mehrere hundert Kilometer von ihm entfernt. „Wir sind im Urlaub hier. Hab’ nur gedacht, ich schau’ mal gerade bei dir vorbei“, antwortet Alex grinsend. Mark ist so überrascht, dass er fast vergisst, Alex hereinzubitten!

Jeder Mensch hat wohl schon eine Überraschung erlebt. Die Bibel berichtet auch davon: Maria, die zur Zeit des Neuen Testaments lebte, bekam nämlich sehr unerwarteten Besuch.

• Szene 1

Bild 1 anlegen

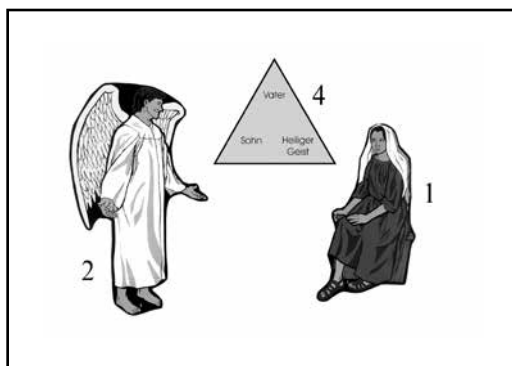


Sie war allein in einem Raum. Bestimmt dachte sie gerade an ihre baldige Hochzeit. Sie liebte Josef, ihren Verlobten. Sehnsüchtig warteten sie beide auf die Zeit, in der sie in ihre eigene Wohnung ziehen konnten. Vielleicht überlegte Maria schon, wie sie diese für Josef gemütlich einrichten konnte. Sie hatten zwar nicht viel Geld, aber deswegen machte sich Maria keine Sorgen. Es gab so viel anderes, was sie froh machte. Gott war

doch so gut zu ihr! Plötzlich wurde sie aus ihren Gedanken gerissen:

• Szene 2

Bild 2 anlegen



„Sei gegrüßt, Maria, Gott ist mit dir und will dich beschenken!“ (nach der Übersetzung „Hoffnung für alle“) Maria erschrak. Ein Engel! Die Furcht stand ihr ins Gesicht geschrieben. „Hab keine Angst, Maria. Gott hat dich sehr lieb“, beruhigte sie der Engel Gabriel. „Du wirst ein Kind erwarten und einen Sohn zur Welt bringen. Jesus soll er heißen. Er wird mächtig sein, und man wird ihn Gottes Sohn nennen!“ (Übers. Hoffnung für alle)

Welch eine großartige Botschaft für Maria, aber auch für uns. (Nehmen Sie kurz Ihre Bibel zur Hand.) Die Bibel, das Wort Gottes, berichtet uns viel vom Sohn Gottes. „Sohn Gottes?“ denkt ihr vielleicht, „Es gibt doch nur einen Gott!“

Wie kann er denn einen Sohn haben?“ – Schaut euch einmal dieses Dreieck an

Es hat drei Seiten und ist doch ein einziges Dreieck. So ähnlich ist es auch mit Gott: Es gibt nur einen Gott, doch er ist Gott in drei Personen. Diese drei Personen sind: Gott, der Vater, Gott, der Sohn und Gott, der Heilige Geist. An Gott, den Sohn, wollen wir heute besonders denken. Sein Leben hat keinen Anfang. Er lebte schon immer und ewig bei seinem Vater im Himmel. Er war bereits da bei der Erschaffung der Welt. Die Bibel sagt sogar: „Durch ihn wurde alles geschaffen.“ (Joh1,3 HfA). Von ihm sprach der Engel. Er verließ den Himmel, um als Kind zur Welt zu kommen. Maria sollte seine Mutter werden.

Sie hörte dem Engel verwundert zu. Gewiss dachte sie dabei angestrengt nach: Meinte der Engel mit „Sohn Gottes“ etwa den Retter, den Gott versprochen hatte? Seit Jahrhunderten hofften jüdische Frauen darauf, die Ehre zu bekommen, Mutter des verheißenen Heilands zu werden. Konnte es denn sein, dass sie das erleben durfte? Sie musste ganz genau hinhören. „Gott, der Herr, wird ihm den Thron seines Vaters David geben. Er wird für immer König sein über das Volk von Jakob (*Israel*). Seine Herrschaft wird kein Ende haben“, erklärte der Engel Gabriel.

Jetzt wusste Maria: Es war der versprochene Heiland. Sie durfte seine Mutter werden. Doch etwas verwirrte sie sehr. „Ich kann das nicht verstehen“, stammelte sie. „Wie kann das geschehen?“ – „Der Heilige Geist wird über dich kommen“, erklärte der Engel, „die Kraft Gottes, des Allerhöchsten, wird dich überschatten. Darum wird das Kind, das du zur Welt bringen wirst, heilig sein. Es wird Sohn Gottes genannt werden.“

Die Geburt dieses Kindes sollte anders sein als die Geburt jedes anderen Kindes. Alle Kinder haben eine menschliche Mutter und einen menschlichen Vater. Als aber der einzige Sohn des Allerhöchsten Kind wurde, bekam er zwar eine menschliche Mutter, doch keinen menschlichen Vater. **Er war der Sohn von Gott selbst.** Kein Wunder, dass Maria so verwirrt war. Sie würde mit jemandem darüber sprechen müssen. Aber wer würde ihr diese merkwürdige Geschichte glauben?



Bild 4 abnehmen

Gott hatte dem Engel Gabriel auch darüber eine Botschaft anvertraut: „Deine Verwandte Elisabeth wird auch ein Kind bekommen!“ sagte er. „Denke daran, Maria: Gott wird alle seine Versprechen halten. Bei ihm ist nichts unmöglich.“ Elisabeth erwartete ein Kind! Maria staunte. Sie wusste, dass Elisabeth und ihr Mann Zacharias schon sehr alt waren. „Ich bin des Herrn Magd“, antwortete Maria dem Engel. „Ich bin bereit, alles zu tun, was Gott will. Mir geschehe, wie du gesagt hast“ Maria glaubte dem, was Gott versprach. Dann verließ sie der Engel Gabriel.

Bild 2 abnehmen

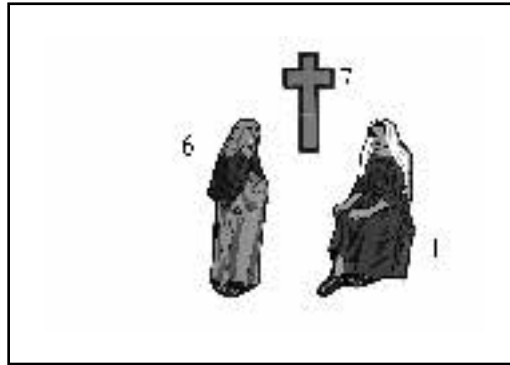
Wir sehen oder hören heute keine Engel, die uns Gottes Botschaft bringen. Wir haben Gottes Wort in der Bibel. Daher wissen wir, wer Jesus Christus ist. Die Bibel lehrt uns, dass **Jesus Gottes Sohn ist.** Sie nennt uns auch den Grund, warum er auf die Erde kam: „Jesus Christus ist auf diese Welt gekommen, um uns gottlose Menschen zu retten.“ (1.Tim 1,15, *Hoffnung für alle*).



Maria konnte noch nicht alles begreifen, aber sie dachte über die Botschaft des Engels nach. Sie war gespannt, was Josef sagen würde, wenn sie ihm von dem Engel und seiner Botschaft erzählte. Doch zunächst wollte sie ihre Verwandte Elisabeth besuchen.

Bild 1 abnehmen

• Szene 3



Die Reise zu Zacharias und Elisabeth dauerte mehrere Tage. Endlich traf sie bei ihnen ein.

Bild 1 und 6 anlegen

„Es ist mir eine große Ehre, dass die Mutter meines Herrn zu mir kommt und mich besucht!“ rief ihr Elisabeth entgegen. Elisabeth wusste, dass Marias Kind ihr Herr war. Sie glaubte an den Einen, den Gott zu senden versprochen

hatte. Sie wusste, dass dieser Eine bald geboren werden würde. Er war ihr Herr!



Ihr Jungen und Mädchen, wenn ihr an Jesus glaubt, dann vergesst nie, wer er wirklich ist. **Jesus ist Gott, der Sohn** und hat alle Macht. Er weiß alles. Er ist ganz ohne Sünde. Als er Mensch wurde, hörte er nicht auf, Gott zu sein. Wenn Jesus Christus dein Retter ist, ist er gleichzeitig auch dein Herr. Er sorgt für dich und hat das Recht, dein Leben zu bestimmen. Wenn deine Freunde etwas unternehmen wollen, was ihm nicht gefällt, machst du dann mit? Wenn es nach dem Mittagessen eine Menge Geschirr zu spülen gibt, bist du dann bereit zu helfen? Du kannst tun, was ihm gefällt. Es wird dir sogar Spaß machen!

Elisabeth war so froh über das, was geschah. Auch Maria war von Freude erfüllt. „Meine Seele erhebt den Herrn, und mein Geist freut sich Gottes, meines Heilands“, sagte sie. Maria wusste, dass nur Gott sie von Sünde befreien konnte. Sie konnte sich noch nicht vorstellen, was ihr Kind, der Sohn Gottes, würde tun müssen, um sie zu erretten. Eines Tages sollte er die Sünde der Welt auf sich nehmen und sich dafür bestrafen lassen.

Bild 7 anlegen

Dann würde er von den Toten auferstehen und damit deutlich machen, dass er Gott ist. Maria nannte Gott ihren „Heiland“. Heiland heißt „Retter“ oder „Erlöser“. Erlösung hat etwas mit „losmachen“ zu tun.



Jesus will dich von der Sünde losmachen. Du selbst kannst das nicht tun. Nur er allein kann erlösen. Wenn du dich von allem Falschen in deinem Leben abwendest und dem Herrn Jesus vertraust, dass er deine Sünden losmacht und wegnimmt, so tut er das für dich. Er kann es, weil er Gottes Sohn ist.



Vielleicht möchtest du gern dem Herrn Jesus vertrauen, verstehst aber nicht recht, wie man das macht. Vielleicht hast du auch andere Fragen. Du kannst gerne nach der Stunde zu mir kommen. Ich werde ... (- *bestimmen Sie einen geeigneten Ort*) sein. Dort werde ich versuchen, dir Antworten aus Gottes Wort zu zeigen. Es ist sehr wichtig, dass Jesus Christus dein Erlöser wird.

Bild 7 abnehmen

Maria konnte Gott ihren „Heiland“ nennen. Er war ihr Erlöser. Sie freute sich, dass Gott so gut zu ihr war. Auch Elisabeth erzählte Maria die aufregenden Ereignisse, die sie und ihr Mann Zacharias erlebt hatten: „Zacharias hat auch einen Engel gesehen! Dieser Engel hat gesagt, dass unser Sohn das Volk auf den Herrn vorbereiten wird. Wir sollen ihn Johannes nennen.“ Maria, Elisabeth und Zacharias erlebten viele schöne Tage zusam-

men. Sie dachten sicher viel nach über die Kinder, die geboren werden sollten.

In manchen Dingen würden die Kinder sich sehr unterscheiden.

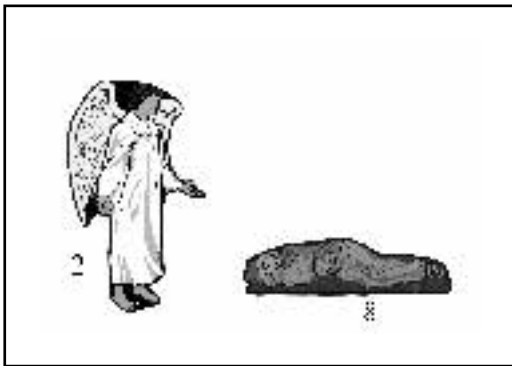
Überlegt einmal, worin. – Elisabeths Kind hatte einen menschlichen Vater (*Zacharias*). Marias Kind hatte keinen menschlichen Vater; es war der Sohn Gottes. Elisabeths Junge würde sein Leben mit der Geburt beginnen, aber der Sohn Gottes lebte schon immer und ewig im Himmel.

Noch vor der Geburt des Kindes von Zacharias und Elisabeth machte sich Maria wieder auf den Weg nach Hause. „Was wird Josef dazu sagen“, dachte sie. „Wird er mich verstehen?“

Alle Bilder abnehmen

• Szene 4

Bild 8 anlegen



Josef war traurig und wunderte sich sehr, dass Maria ein Kind bekam. Er dachte, es wäre besser, sie nicht zu heiraten. Als er über all den Gedanken einschlief, begann er zu träumen. Auf einmal stand ein Engel bei ihm!

Bild 2 anlegen

„Josef“, rief ihm der Engel zu, „habe keine Angst davor, Maria zur Frau zu nehmen. Es ist wahr, sie bekommt ein

Kind. Aber dieses Kind ist Gottes Sohn. Du sollst ihn 'Jesus' nennen, denn er wird sein Volk von ihren Sünden erlösen.“ Gott ließ Josef nicht im Zweifel darüber, wer das Kind war: Gottes einziger Sohn. Es ist wunderbar, dass Jesus, obwohl er Gott war, den Himmel verließ und Mensch wurde. Und doch hörte er nie auf, Gott zu sein. Wir können das nicht begreifen, aber die Bibel sagt es uns deutlich. Darum wissen wir, dass es wahr ist.

Langsam begann Josef zu verstehen. Aber es war schwer für ihn, etwas so Unnormales zu glauben. Er und Maria sollten an einem Wunder beteiligt sein! Gott kam zur Welt als ein Kind! Etwas Größeres war noch nie geschehen. Und Josef wurde froh. Nicht nur, dass Maria seine Frau werden würde, sondern auch, dass Gott sein Versprechen einhielt. Was für eine Ehre war es für Maria, Mutter des Sohnes Gottes werden zu dürfen! Ausgerechnet sie sollte den Erlöser zur Welt bringen, den Gott versprochen hatte.

Alle Bilder abnehmen

• Szene 5

Bild 10 anlegen



Josef gehorchte der Botschaft Gottes. Tiefe Freude erfüllte ihn und Maria, als sie in ihrem kleinen Heim in Nazareth wohnten. Josef arbeitete in seiner Werkstatt als Zimmermann und Maria führte den Haushalt. Gemeinsam warteten sie darauf, dass der Sohn Gottes geboren werden sollte.

Ringbuch 1-4

Ringbuch 1-5

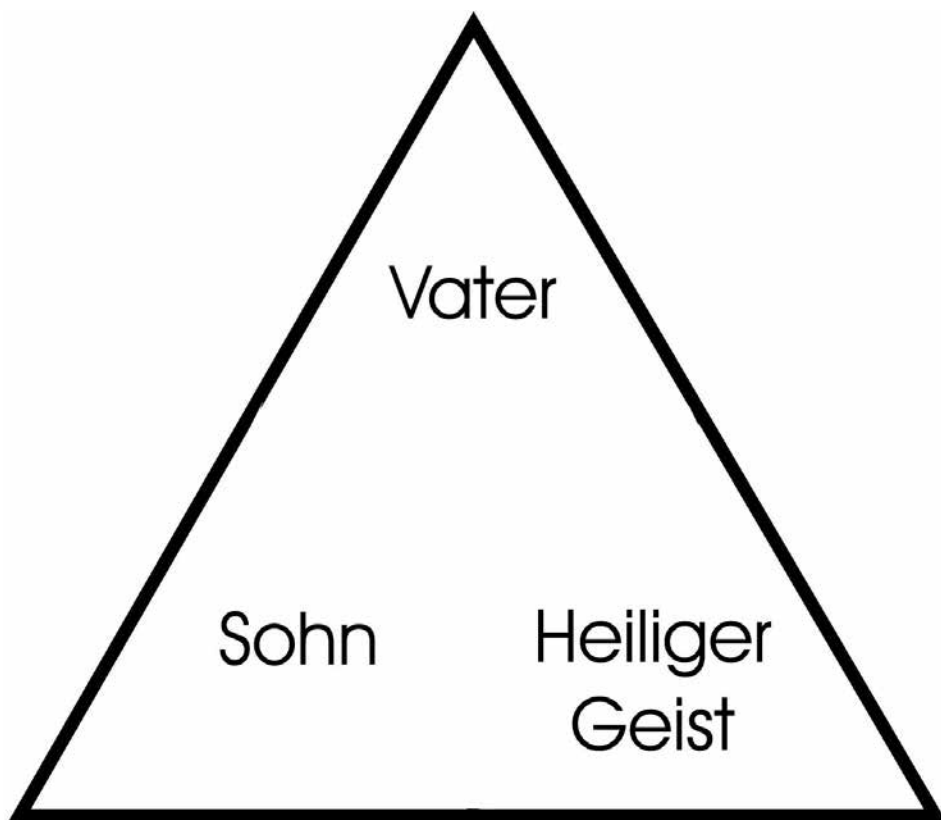


Kopiervorlage für das
Flanellbild 4

Was heißt es für dich, dass Jesus auf die Welt gekommen ist? Wenn du schon an Jesus als deinen Erlöser glaubst, freust du dich sicher darüber. Weil er kam, konnte er dich von der Sünde freimachen. Er will jetzt der Herr deines Lebens sein. Er sorgt für dich und er erwartet, dass du ihn liebst und ihm gehorsam bist.

Vielleicht bedeutet dir sein Kommen nichts Besonderes. Und doch macht es dir Probleme, dass du Gott ungehorsam bist. Du willst von der Sünde befreit werden. Menschen können dir dabei nicht helfen. Nur Gott kann dich frei machen. Willst du Jesus Christus, Gottes einzigem Sohn, vertrauen? Möchtest du glauben, dass er dich erlöst? Sage ihm im Gebet, dass dir deine Sünde Leid tut. Bitte ihn, dich zu erretten. Er kann und will dich erlösen, wenn du an ihn glaubst. Gott verspricht: „Wer den Namen des Herrn anrufen wird, der soll gerettet werden.“ (Röm 10,13)

Alle Bilder abnehmen



Bibelstelle

Lukas 2,3-20

Leitgedanke



Der Herr Jesus kann allein aus Sünde retten.

Anwendung für Fernstehende: Wenn du von Sünde erlöst werden willst, dann glaube an ihn.

Anwendung für Gläubige: Wenn du zum Glauben an ihn gekommen bist, kannst du gewiss sein: Du bist errettet.

Bibelvers zum Lernen



Matthäus 1,21: „... dem sollst du den Namen Jesus geben, denn er wird sein Volk retten von ihren Sünden.“

Gliederung

Einstieg

- Maria und Josef bereiteten sich auf eine lange Reise vor.

Hauptteil

- Maria und Josef bereiten die Reise nach Bethlehem vor.
- Sie sind unterwegs nach Bethlehem.
- Sie kommen an.
- Sie übernachten im Stall.
- Jesus Christus wird geboren. **LG/F**
- Die Hirten kommen und beten ihn an.
- Sie erzählen ihr Erlebnis:
 - Der Engel erschien.
 - Er erzählte von einem Retter. **LG**
 - Der Himmel war erfüllt von Engeln. **LG/G**
- Die Hirten gehen und erzählen es weiter. **LG/F**

Schluss

- Denke an den Bibelvers: „...dem sollst du den Namen Jesus geben, denn er wird sein Volk retten von ihren Sünden.“

Visuelle Hilfsmittel



Flanellbilder: Verwenden Sie die Bilder 10 bis 20. Falls vorhanden, setzen Sie für Szene 5 eine zweite Flanelltafel ein.

Ringbuch: 2-1 bis 2-6

Lektion

- Szene 1

Bild 10 anlegen



Maria und Josef bereiteten sich auf eine lange Reise vor. Augustus, der römische Kaiser, hatte ein Gesetz erlassen, dass alle Menschen in seinem Reich Steuern zahlen müssten. Jeder sollte in seine Geburtsstadt gehen und dort bleiben, bis die Steuerbeamten den Betrag festgelegt hätten. Maria und Josef mussten nach Bethlehem ziehen. Sie wohnten zwar in Nazareth, aber Josef war aus der Familie Davids und Bethlehem war Davids Stadt. Sie

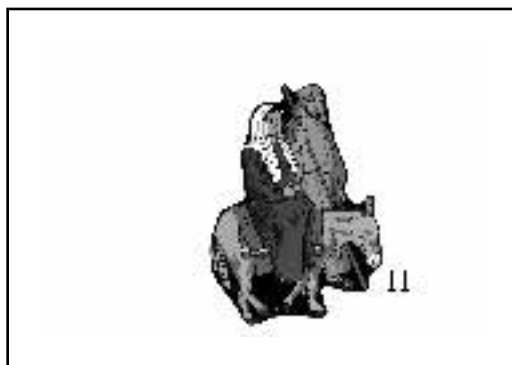
packten alles zusammen, was sie für die Reise brauchten.

Bild 10 abnehmen

Endlich waren sie zur Abreise fertig. Sicher sorgte sich Josef sehr um seine Maria. „Ich habe den bequemsten Sattel gekauft, den ich finden konnte“, sagte er vielleicht, als er den Esel bepackte. „Meinst du, dass alles gut gehen wird, Maria?“

- Szene 2

Bild 11 anlegen

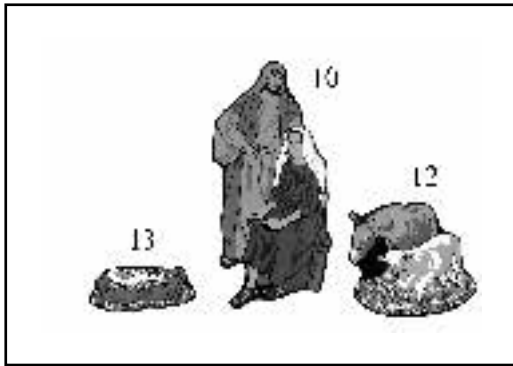


„**J**a, Josef. Es wird schon gehen.“ Maria wusste, dass die Straße nach Bethlehem mit den vielen Hügeln, Tälern und felsigen Gegenden kein bequemes Reisen zuließ. Sie hatten vier oder fünf anstrengende Reisetage vor sich. Jeden Abend sahen sich die beiden nach einem geeigneten Nachtquartier um. Wahrscheinlich mussten sie sogar manchmal unter freiem Himmel schlafen. Vielleicht gab es auch Leute an der Straße, die ihnen einen Raum

zur Verfügung stellten. Jeder Tag brachte sie der Stadt Davids näher.

Als sie endlich angekommen waren, wollten sich Maria und Josef gewiss nur noch ausruhen, so erschöpft waren sie! Hatten ihre Verwandten vielleicht Platz für sie? – Nein! Andere Gäste waren früher angekommen und keiner hatte noch Betten frei. In Bethlehem wimmelte es von Menschen. Alle waren gekommen, um sich in die Steuerliste eintragen zu lassen. „Wir werden noch in einer Herberge Unterkunft finden“, hoffte Josef. Aber selbst die Herbergen waren überfüllt. Was sollten sie jetzt tun? Josef merkte, dass es Maria nicht gut ging. Maria spürte, ihr Kind würde bald zur Welt kommen. „Josef, wir müssen unbedingt etwas finden“, sagte sie. Endlich, nach langem Suchen, fanden sie einen Platz. Erschöpft aber glücklich standen sie - vor einem Stall! Schnell richteten sie sich dort ein.

Bild 11 abnehmen



Die meisten Ställe sind nicht besonders sauber. Und erst der Geruch dort! Josef suchte nach frischem Stroh, denn Maria sollte ein weiches Lager haben.

In dem Stall stand eine Krippe. Sie diente eigentlich als Futtertrog für Esel und Rinder. Aber Maria wusste: Diese Krippe war nun für etwas ganz anderes nötig. „Josef“, sagte sie müde, „hole doch bitte noch etwas Stroh und

lege es in die Krippe! Wir werden sie brauchen.“

In dieser Nacht geschah es: Gottes einziger Sohn kam auf die Welt! Er war wirklich ein Kind, ein winziges Neugeborenes und sah aus wie jeder andere kleine Junge. Er schrie. Er musste gestillt und versorgt werden. Er war ein süßes, kleines Baby und zur gleichen Zeit war er Gott! Wir können nicht verstehen, wie das zusammen passt, aber so ist es.

Etwas war anders bei diesem Kind: Ihr wisst, dass kleine Kinder böse sein können, ohne dass jemand ihnen dies beigebracht hat. Sie gehorchen ihrer Mutter nicht. Alle Kinder wollen von Anfang an ihren eigenen Kopf durchsetzen und nicht Gottes Willen tun. Die Bibel sagt, dass alle Menschen als Sünder geboren werden. Nur der Herr Jesus ist anders: Er wurde ohne Sünde geboren.

Bild 13 anlegen

Maria und Josef wickelten ihr Kind in weiche Windeln und legten es in die Krippe. Sie waren glücklich wie nie zuvor. Was sie sich mehr als alles andere gewünscht hatten, war eingetreten. Sicher erinnerten sie sich an die Verheißungen, welche Gott vor langer Zeit gegeben hatte: Eine Jungfrau ... wird einen Sohn bekommen. Den wird man Immanuel nennen. Das bedeutet: Gott ist mit uns. (vgl. Jes 7,14; Mt 1,23). „... uns ist ein Kind geboren, ein Sohn ist uns gegeben ... und er heißt: Wunder-Rat, Gott-Held ...“ (Jes 9,5). Was für ein Geheimnis! Dieses Neugeborene war Gottes Sohn! Sie lobten Gott und ihre Augen strahlten dabei vor Freude. Auch baten sie sicher darum, Gott möge ihnen helfen, für dieses Kind zu sorgen.

Maria und Josef hatten keine Mühe, einen Namen für das Kind zu finden. Der Engel hatte Josef aufgetragen, dem kleinen Jungen den Namen Jesus zu geben, „denn er wird sein Volk retten von ihren Sünden.“ (Mt 1,21).

Jesus bedeutet „Retter“ - aber was ist mit „Retter“ gemeint? Stell dir vor, du schwimmst gerade in einem Fluss. Eine starke Strömung hat dich erfasst und du bist in Gefahr, fortgerissen zu werden. Plötzlich bemerkt dich jemand vom Ufer aus. Er stürzt sich in den Fluss, schwimmt herbei und zieht dich heraus. Damit hat er dich gerettet. Ein Retter ist also einer, der jemanden aus einer Gefahr befreit und in Sicherheit bringt. Denkt daran, dass wir festgestellt haben: Wir sind so geboren, dass wir lieber unseren eigenen als Gottes Weg gehen wollen. Darum sind wir ungehorsam und manchmal böse. Es fällt uns nicht schwer, Gott ungehorsam zu sein, weil wir uns selbst nicht verändern können. Wir können uns nicht von der Sünde befreien. Die Bibel sagt, dass Sünde, wenn sie vollendet ist, den Tod bringt (Jak 1,15). Tod heißt: Gott schickt einen Menschen am Ende für immer weg. Deshalb brauchen wir jemanden, der uns aus unserer Sünde rettet oder erlöst.



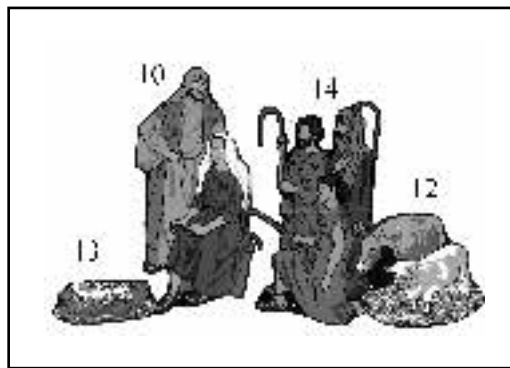
Der Herr Jesus kann allein aus Sünde retten. Er wurde ein Mensch, um für die Sünden von Menschen zu sterben. Er hatte selber keine Sünde, aber er wurde bestraft, als ob die Sünde der Welt seine eigene Sünde wäre. Nur Gott selbst kann die Sünde der Welt wegnehmen. Der Herr Jesus ist Gott und Mensch zugleich. Darum ist er der einzige Retter. Er lebt heute und kann die Macht der Sünde in deinem Leben brechen. Er kann alle deine Sünde wegnehmen und vergeben. Er kann dich davor bewahren, von Gott getrennt zu bleiben.

Der Name Jesus bedeutet „Retter“, deshalb nannten Maria und Josef ihn so. Die Aufregung ließ die beiden alle Müdigkeit vergessen. Sie waren nicht schläfrig, obwohl alles um sie herum still war. Die Leute von Bethlehem schliefen längst. Maria und Josef waren allein mit ihrem wunderbaren Kind.

Auf einmal hörten sie Stimmen. „Josef, ich glaube, da kommt jemand.“ Maria war gewiss ein wenig beunruhigt. Wer konnte das sein? Sie blickten zur Tür. Im selben Moment kamen einige Hirten herein. Aufgeregt sprachen sie miteinander. „Das ist der Ort!“, sagten sie, „hier ist das Kind. Es sieht alles genauso aus, wie der Engel gesagt hat!“ Maria und Josef waren neugierig. Ein Engel ... ? Sie sahen, wie die Hirten auf leisen Sohlen an die Krippe herantraten.

• Szene 4

Bild 14 anlegen



Dort knieten sie vor dem Kind nieder. Ehrfürchtig schauten sie es an; Staunen stand in ihren Gesichtern. Das war also der versprochene Retter, auf den das Volk Israel schon so viele Jahre gewartet hatte! Freudentränen rollten wohl über ihre Wangen, als sie den Sohn Gottes anbeteten, dieses Kind in der Krippe. Meint ihr nicht auch, dass die Hirten Gott dankten? Er hatte sein Versprechen gehalten und sie teilhaben lassen an diesem großen Wunder!

Hinweis für Mitarbeiter

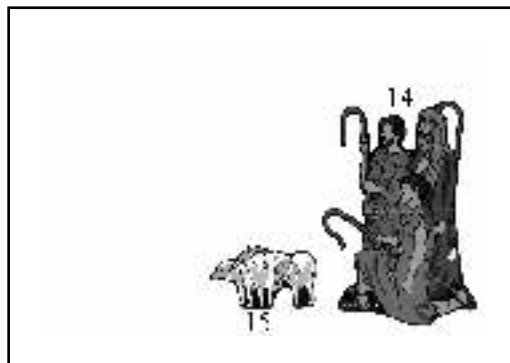
Wenn Sie eine zweite Flanelltafel benutzen legen Sie Szene 5 und 6 dort an. Falls sie nur eine Flanelltafel verwenden, nehmen sie alle Bilder ab.

Ringbuch 2-4

Still warteten Maria und Josef. Schließlich fragten sie bestimmt: „Wie war das mit dem Engel?“ Die Hirten berichteten ihr Erlebnis. Maria und Josef hätten es wohl nicht geglaubt, hätten sie nicht selbst schon so Unglaubliches erlebt.

• Szene 5

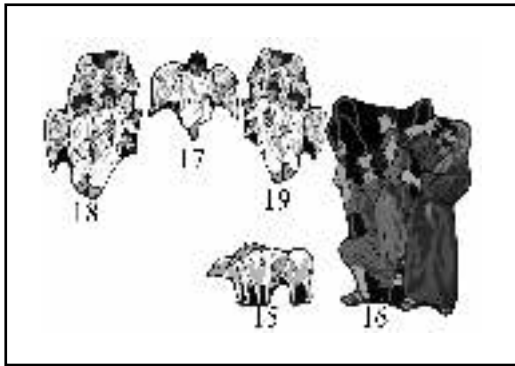
Bilder 14 und 15 anlegen



„Wir waren auf dem Feld. Einige von uns passten auf die Schafe auf, während die anderen gerade schliefen. Plötzlich war der Himmel taghell erleuchtet. Wir wurden schlagartig wach.“

• *Szene 6*

Bild 17 anlegen, Bild 14 gegen Bild 16 austauschen.



Dann sahen wir einen Engel. Er sprach zu uns.“ Als Maria und Josef die Geschichte der Hirten hörten, dachten sie an den Engel, der zu ihnen gekommen war. War es etwa derselbe? Sie wollten gerne hören, was er den Hirten gesagt hatte. „Zuerst sprach er, ‚Fürchtet euch nicht!‘ Wir wussten, dass er von Gott kam und wir hatten wirklich Angst. Der Engel versuchte, uns zu beruhigen. Er sagte: ‚Ich bringe euch eine gute Botschaft - große Freude für alle

Menschen!‘“ Die Hirten konnten sich genau an die Worte des Engels erinnern: „Denn euch ist heute der Heiland geboren, welcher ist Christus, der Herr, in der Stadt Davids.“ So hatte er ihnen erklärt, dass der Herr Jesus der Erlöser ist.

Warum kann kein anderer Mensch für die Sünde der Welt sterben? Jede andere Person wird als Sünder geboren und hat Gottes Strafe verdient. Der Herr Jesus war von Geburt an ohne Sünde. So konnte er für die Sünden der anderen Leute sterben. Warum musste der Herr Jesus Mensch werden? Weil die Menschen gesündigt haben, kann nur ein Mensch stellvertretend ihre Strafe erleiden. Sünden wegnehmen, das kann aber nur Gott. Kein Mensch ist fähig, so etwas Großes zu vollbringen. **Darum kann der Herr Jesus, der Sohn Gottes, allein aus Sünde retten.**

„Der Engel beschrieb uns den Heiland so: ‚Ihr werdet finden das Kind in Windeln gewickelt und in einer Krippe liegen‘, erzählten die Hirten weiter.

Bilder 18-19 anlegen

„Während wir noch versuchten, all das zu verstehen, war plötzlich der ganze Himmel voller Engel! Sie lobten Gott und sprachen: ‚Ehre sei Gott in der Höhe und Frieden auf Erden und den Menschen ein Wohlgefallen.‘ Kein Wunder, dass der Chor der Engel bei der Geburt des Heilands sang!

Alles, was wir über den Herrn Jesus gehört haben, zeigt uns: Er kann und will uns erlösen. Ist der Herr Jesus schon dein Heiland? **Wenn du an ihn glaubst, das heißt ihm vertraust, dass er der Erlöser ist, dann kannst du gewiss sein: Du bist gerettet!** Die Bibel sagt dir: Du bist erlöst von der Strafe für die Sünde (Röm 8,1). Jesus hat die Macht der Sünde über dein Leben durchbrochen. Deswegen kann sich auch dein Leben ändern. Und eines Tages wird er dich zu Gott, dem Vater, in den Himmel bringen. Dort wirst du rein und vollkommen sein, für immer und ewig. Jesus ist der große Retter. Er wird dich nicht enttäuschen. Er allein kann erretten und darum sangen die Engel bei seiner Geburt.

Bilder 17, 18 und 19 abnehmen

„Sie verschwanden so schnell wie sie gekommen waren!“ sagten die Hirten. „Wir merken, dass wir keinen Grund hatten, uns zu fürchten. Gott hat uns sehr lieb. Deshalb hat er uns diese Botschaft vom Himmel gesandt. So beschlossen wir, nach Bethlehem zu gehen und ihn zu suchen - und wir haben ihn gefunden! Wir haben ihn gesehen, den Christus, den Gott versprochen hatte!“

Alle Bilder abnehmen.



Hinweis für Mitarbeiter

Der Bibelvers kann zu diesem Zeitpunkt an der Seite einer Flanelltafel angelegt werden.



Hinweis für Mitarbeiter

Wenn Sie mit einer zweiten Flanelltafel arbeiten, legen Sie die Szene 7 wieder an die erste an.

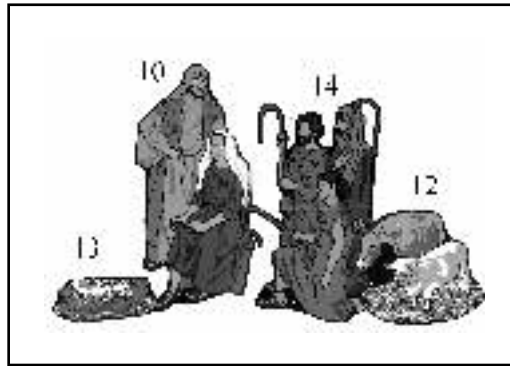
Ringbuch 2-5

Ringbuch 2-6



• Szene 7

Bilder 10, 12, 13 und 14 anlegen

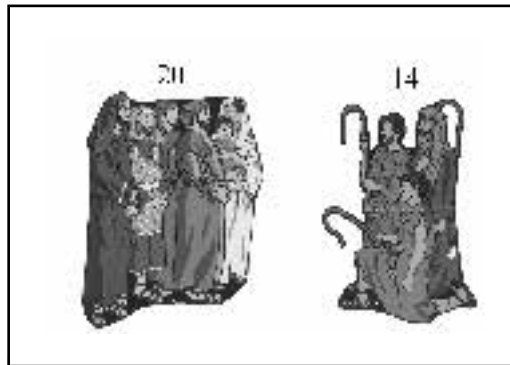


Maria und Josef erzählten den Hirten nun gewiss auch, welche wunderbaren Dinge sie selbst mit Gott erlebt hatten. Als sie sich wieder um die Krippe scharten, sagte Josef: „Er heißt Jesus, denn er wird sein Volk retten von ihren Sünden.“ Die Hirten staunten. Sie konnten ihre Freude und ihren Dank kaum in Worte fassen.

Bilder 10, 12 und 13 abnehmen

• Szene 8

Bild 20 anlegen



Am nächsten Morgen, als Bethlehem zum Leben erwachte, hörte man von merkwürdigen Ereignissen. Jedem erzählten die Hirten ihre Erlebnisse. Sie sprachen von den Engeln, der guten Botschaft vom Himmel und von dem Kind. Der versprochene Retter, Christus, der Herr, war geboren! Die Hirten lobten Gott, als sie zu ihren Schafen zurückgingen.

Sie hatten gehört, dass der Erlöser geboren war, und kamen zu ihm. Wie ist das bei dir? Heute hast du gehört, dass Jesus der einzige ist, der dich erlösen kann. Er kann dir die Sünde wegnehmen, die dich von Gott trennt. Er kann den Griff, mit dem das Böse dich festhält, losmachen. Du kannst den Herrn Jesus zwar jetzt nicht sehen, denn er ist im Himmel. Du kannst dich aber fest auf ihn verlassen. Lass dich von ihm erlösen und lebe nicht weiter in der Sünde. Wenn du erlöst werden willst, dann sage es ihm im Gebet. Du kannst so zu ihm sprechen: „Herr Jesus, ich habe vieles falsch gemacht! Ich weiß, dass ich Erlösung brauche. Danke, dass du für mich gestorben bist. Bitte, nimm meine Sünde weg und rette mich.“ Vertraue darauf, dass er dich jetzt rettet. Er will es tun.

Der Engel hatte zu Josef gesagt: „... dem sollst du den Namen Jesus geben, denn er wird sein Volk retten von ihren Sünden.“ Diese gute Nachricht war für alle Menschen bestimmt. Sie gilt auch dir. Die meisten Leute damals konnten den Worten der Hirten nicht glauben. „Was für eine seltsame Geschichte“, sagten sie, schüttelten die Köpfe und gingen davon. Maria dachte immer wieder über alles, was geschehen war, nach. Sie fragte sich, was wohl noch kommen würde. Man kann fest damit rechnen, dass Gott seine Versprechen erfüllt. In der Vergangenheit hat er schon damit begonnen und vieles ist bereits wahr geworden. Maria konnte ihm dafür danken. Wie denkst du über die Dinge, die in jener Nacht geschehen sind? – Jesus will dich retten. Denke an den Bibelveser: „... dem sollst du den Namen Jesus geben, denn er wird sein Volk retten von ihren Sünden.“

Bibelstelle

Matthäus 2,1-14

Leitgedanke



Jesus Christus ist König.

Anwendung für Fernstehende: Vertraue darauf, dass er dich aus dem Reich des Bösen, dem Reich Satans, in sein Reich versetzen kann.

Anwendung für Gläubige: Bete den Herrn Jesus als König an.

Bibelvers zum Lernen



Wiederholung von Lukas 1,32 und Matthäus 1,21.

Gliederung

Einstieg

- „Seht euch diesen Stern an! Was soll er bedeuten?“

Hauptteil

- Die Weisen sehen den Stern.
- Sie verstehen seine Bedeutung. **LG**
- Sie bereiten die Reise nach Juda vor. **LG**
- Sie reisen.
- Sie kommen in Jerusalem an.
- Die Obersten der Juden sagen: Der König wird in Bethlehem geboren. **LG**
- Herodes trifft mit den Weisen zusammen.
- Herodes will von ihnen wissen, wo er den König finden kann. **LG/F**
- Die Weisen folgen dem Stern nach Bethlehem.
- Sie finden den Herrn Jesus.
- Sie beten ihn an. **LG/G**
- Gott will nicht, dass sie zu Herodes zurückkehren.
- Sie ziehen auf einem anderen Weg nach Hause. **LG/G/F**
- Der Engel befiehlt Josef, nach Ägypten zu ziehen.
- Er gehorcht.

Schluss

- Die Bibel sagt: „Sein Reich wird kein Ende haben.“ (Lukas 1,33)

Visuelle Hilfsmittel



Flanellbilder: 21-27 sowie 2 und 8

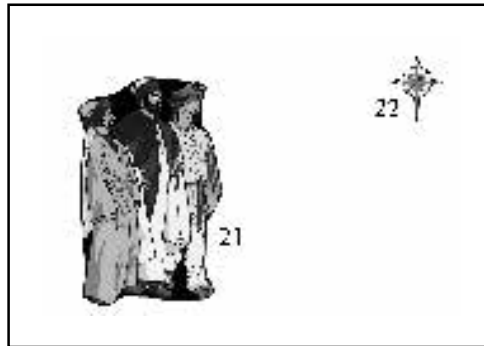
Ringbuch: 3-1 bis 3-6

Lektion

„Seht euch diesen Stern an! Was soll er bedeuten?“ Ein Sternforscher fragte den anderen. Damals, als der Herr Jesus geboren wurde, gab es viele so genannte „Weise“. Sie lebten in einem fernen östlichen Land. Manche von ihnen waren Ratgeber des Königs. Sie halfen ihm, das Land zu regieren. Dafür hatten sie eine besonders gute Ausbildung bekommen.

• Szene 1

Bilder 21 und 22 anlegen



Einige von ihnen, die den Himmel immer wieder sehr genau beobachteten, entdeckten eines Nachts den neuen Stern. Aufgeregt eilten sie zu ihren Büchern.

„Wird da vielleicht ein Komet angekündigt?“ Nein, es war kein Komet angesagt. Was war die Ursache für das Erscheinen dieses neuen Sterns aus dem Nichts? Die Weisen grübelten. Normalerweise hatten sie das ganze Jahr über dieselben Sterne

beobachtet. Zwar änderte sich deren Stellung zueinander, das verstanden sie wohl. Doch dies war etwas Besonderes. Was steckte dahinter?



Den Weisen wurde klar, – wie, das wissen wir nicht – dass der Stern die Geburt eines Königs in Israel ankündigen sollte. Sie hatten recht: **Der Herr Jesus Christus, der König aller Könige, war zur Welt gekommen.** Im Himmel war er schon immer König gewesen, König über die Engel. Sie hatten seinen Befehlen gehorcht und ihm Lob gesungen. Er hatte mehr Macht als alle Könige der Erde zusammen. Obwohl er als Kind zur Welt kam, hörte er doch niemals auf, König zu sein. Gott, der Himmel und Erde gemacht hatte, konnte gewiss einen besonderen Stern am Himmel aufgehen lassen, um die Ankunft seines Königs bekannt zu geben.

Den Hirten hatte ein Engel erklärt, dass diese gute Nachricht allen Menschen gilt. Der Stern brachte nun die gute Botschaft zu den Weisen. „Kommt, wir gehen der Sache auf den Grund“, sagten sie bestimmt zueinander. „Wir ziehen zusammen nach Israel!“ Eine lange Reise stand ihnen bevor.

Bild 21 abnehmen

Da sie Wüsten durchqueren mussten, benötigten sie Kamele. Nahrung, Kleidung und Geld für viele Wochen mussten sie mitnehmen. Eine solche Reise war nicht ungefährlich! Immer wieder hörte man davon, dass Karawanen in der Wüste von Banditen angegriffen worden waren.

„Wir wollen dem König etwas aus unserem Land mitbringen“, beschlossen die Weisen. Mit Sorgfalt wählten sie drei Geschenke aus: Gold, Weihrauch und Myrre. „Gold, das ist ein kostbares Geschenk; Weihrauch, den kann man sogar verwenden, um Gott zu verehren; und Myrre dieses teure Parfüm - solche Geschenke sind gerade gut genug für einen König“, so mögen sie gedacht haben. Aber sie machten dem König noch ein anderes, besseres Geschenk: Sie opferten ihm viel von ihrer kostbaren Zeit. Sie waren sogar bereit, ihre Heimat und ihre Familien zu verlassen, um ihn zu ehren. Dabei war das Einzige, das sie über ihn wussten: Er ist König.

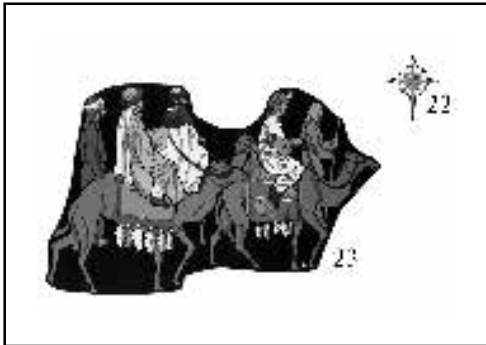
Wir wissen sehr viel mehr über Jesus Christus. Gott hat ihn auf die Erde gesandt und er wurde unser Retter. Habt ihr auch gewusst, dass die Bibel sagt: **Er ist König?** Als König kann er alles tun, was er für richtig hält. Er ist sehr viel größer als andere Könige, Herrscher oder Regierungen. Er steht über allen anderen. Die Bibel sagt: **Er ist der König aller Könige.** Diesen König suchten die Weisen.



• *Szene 2*

Bild 23 anlegen

Ringbuch 3-2



Die Karawane begann ihren Marsch durch die Wüste. Bei Tag brannte die Sonne auf sie herab. Der glühend heiße Sand machte das Vorwärtskommen schwer. Nach Sonnenuntergang wurde es sehr kalt. Dann wickelten die Männer sich in ihre Decken und legten sich dicht nebeneinander in ihre Zelte, um nicht zu frieren. Sie verwahrten ihre Schätze für den König gut. Immer stand einer Wache, um die anderen bei Gefahr warnen zu können.

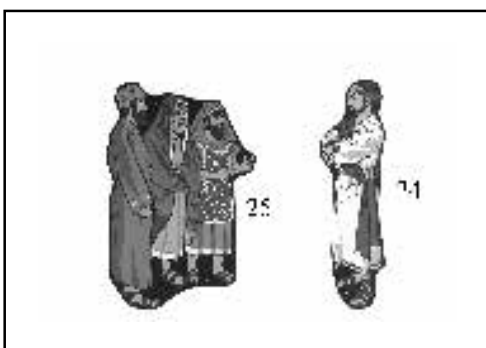
Tage und Wochen vergingen. Immer noch zog die Karawane in Richtung Israel. Der Stern wies ihnen den Weg. Auch wenn er manchmal nicht zu sehen war – sie kamen sicher in Israel an. Wo konnten sie aber den König finden? – Doch gewiss im Palast, in der Hauptstadt Jerusalem.

Bild 22 abnehmen

Als sie sich Jerusalem näherten, wussten die Leute sofort: Diese Männer sind wichtige Besucher, sie kommen von weit her. „Wo ist der neugeborene König der Juden?“ fragten die Weisen. „Wir haben seinen Stern gesehen im Morgenland und sind gekommen, ihn anzubeten.“

Bild 23 abnehmen

• *Szene 3*



Der neugeborene König der Juden? Keiner, der ihre Frage hörte, wusste Rat. Sollte man Herodes um Auskunft bitten? Herodes war König. Jeder kannte seine Herrschsucht und seine Launen. Wenn er nur ein Wörtchen vom neuen König hörte, dann ... ! Aber bald hörte Herodes von ihm!

Bilder 24 und 25 anlegen

Ringbuch 3-3

Er ließ die Obersten der Juden kommen und fragte sie, wo der König geboren werden sollte. Die Obersten der Juden kannten bereits die Antwort: „In Bethlehem, im Lande Juda“, sagten sie, „denn so steht es geschrieben: ‚Und du, Bethlehem im jüdischen Lande, bist keineswegs die kleinste unter den Städten in Juda; denn aus dir wird kommen der Fürst, der mein Volk Israel weiden soll.‘“



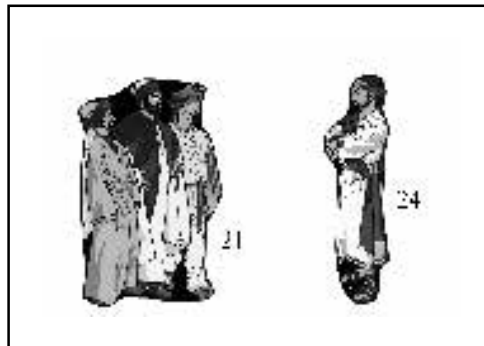
Schon lange Zeit, Jahrhunderte vor Jesu Kommen auf die Erde, hatte Gott vorhergesagt, dass der versprochene Retter ein Fürst oder König sein würde. Die Leute, die unser Land regieren, sind sehr wichtig. Wir hören auf sie und haben Respekt vor ihnen. Wir beugen uns aber nicht vor ihnen nieder, als wären sie Gott. **Der Herr Jesus ist der himmlische König.** Er ist König über jeden anderen Herrscher. Darum sollten wir ihn anbeten, ihn lieben und ihm gehorsam sein.

Herodes aber war nicht bereit, den neuen König anzuerkennen. Dieser war ihm nicht willkommen. Heimlich rief Herodes die Weisen zu sich.

Bild 25 abnehmen

• Szene 4

Bild 21 anlegen



„Wann genau habt ihr den Stern zum ersten Mal gesehen?“ fragte er. Als er etwas von der Forschung, den Vorbereitungen und von der langen Reise hörte, passte er gut auf, um sich genau zu merken, wann der Stern erschienen war. „Die Schriften der Juden sagen, ihr König soll in Bethlehem geboren werden. Geht dorthin und sucht fleißig nach ihm. Wenn ihr ihn gefunden habt, dann kommt her und sagt es mir, dass ich auch dorthin kommen kann,

um ihn anzubeten.“ In Wahrheit hatte Herodes ganz andere Gedanken. Er meinte, der Herr Jesus Christus würde versuchen, ihn vom Thron zu stürzen.



Dabei ist Jesus ein völlig anderer König. „Mein Reich ist nicht von dieser Welt“, sagte er später einmal (Joh 18,36). Der Herr Jesus kam, um im Leben von Männern und Frauen, Jungen und Mädchen zu regieren. Sein Reich beginnt in unserem Inneren, dort wo wir denken, fühlen und wollen. Die Bibel spricht von zwei unsichtbaren Reichen. Eines ist das Reich des Bösen. Es ist das Reich Satans, des Feindes Gottes. In diesem Reich befinden wir uns alle von unserer Geburt an. Weil auch du zu diesem Reich gehörst, kannst du oft Gott nicht gehorchen.

Stell' dir z.B. Folgendes vor: Deine Mutter bittet dich darum, im Haus zu bleiben, während sie zum Einkaufen geht. „Ich warte auf einen Anruf von Tante Anne. Geh' bitte dran, wenn sie anruft!“ bittet sie. Kurz nachdem sie gegangen ist, ruft dein Freund oder deine Freundin an und drängelt dich: „Komm doch auch mit zum Spielen! Draußen ist es so schön. Ich lasse dich auch auf meinem neuen Fahrrad fahren!“ Was wirst du jetzt tun? Gehorchst du deiner Mutter und bleibst drinnen oder gehst du spielen? (*Antworten der Kinder*)

Wenn du ehrlich bist, dann weißt du oft, was richtig ist, tust aber das Falsche. Du schaffst es nicht, dem Bösen zu widerstehen. Das zeigt dir, dass du das Reich des Bösen sehr ernst nehmen musst, und dass Satan nicht erfunden ist. Der Herr Jesus ist der Einzige, der dich aus Satans Reich erretten kann. **Er ist der allmächtige König.** Er ist stärker als Satan und der Zwang zur Sünde. Die Menschen, die zum Reich des Herrn Jesus gehören, freuen sich, dass er sie gerettet hat. Sie gehorchen ihrem König gern und möchten tun, was er sagt. Er zwingt sie nicht. Er meint es gut mit ihnen.

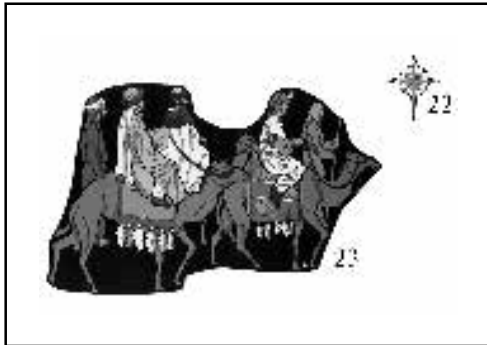
Herodes wusste nicht, was für ein König Jesus Christus war. Er wollte ihn einfach nur

loswerden. Jeder, der Herodes kannte, hätte gewusst, dass er log. Er hatte keinerlei Absicht, den Herrn Jesus Christus anzubeten. Er machte sich nur Gedanken, wie er seine eigenen Pläne durchsetzen konnte. Aber die Weisen bemerkten nicht, wie falsch Herodes war.

Alle Bilder abnehmen

• *Szene 5*

Bilder 23 und 22 anlegen



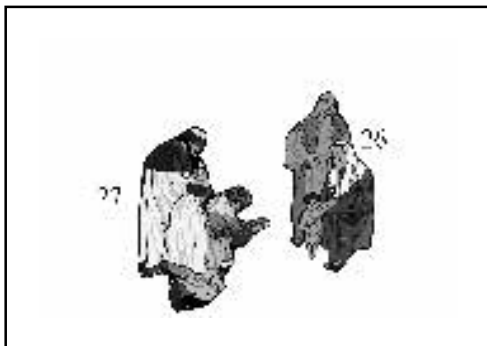
Voll Spannung und Vorfreude verließen die Weisen den Palast. Auf dem Weg nach Bethlehem wurden sie ganz aufgeregt: „Seht da, der Stern!“ riefen sie. Tatsächlich - er stand über Bethlehem. Für die zehn Kilometer von Jerusalem bis dorthin brauchten ihre Kamele nicht lange. Währenddessen hielten die Männer ihre Augen stets auf den Stern gerichtet. Der zog vor ihnen her, selbst noch, als sie in Bethlehem angekommen waren. Auf einmal aber stand er still - genau über einem bestimmten Haus. Was für ein Wunder!

diesen Augenblick. Die Weisen waren klug, wohlhabend und berühmt. Trotzdem beugten sie sich nieder vor dem kleinen Kind!

Alle Bilder abnehmen

• *Szene 6*

Bilder 26 und 27 anlegen



Ganz außer Atem betraten die Weisen dieses Haus und fanden den Herrn Jesus – „das Kindlein mit seiner Mutter“, sagt die Bibel. Da war Jesus – der Sohn Gottes, der Messias, der König der Juden, der sein Volk von ihren Sünden erlösen würde! Sie gaben ihm ihre Schätze, Gold, Weihrauch und Myrre. Sie beteten ihn an. Sie waren froh, den langen Weg auf sich genommen zu haben. Jetzt konnten sie ihn loben. Keine Mühe war zu groß für

diesen Augenblick. Die Weisen waren klug, wohlhabend und berühmt. Trotzdem beugten sie sich nieder vor dem kleinen Kind!

Von ihnen können wir etwas sehr Wichtiges lernen. Immer wieder erfahren wir Neues über Jesus Christus. Denken wir auch darüber nach? Wir wollen uns Zeit nehmen, ihn zu loben. Lasst uns ihm sagen, wie groß und wunderbar er ist. Das nennt man „Anbetung“. Genau das taten die Weisen.

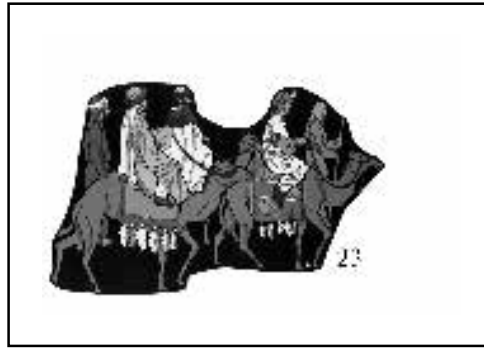
Darum: Wenn du mit deinem König sprichst, dann nimm dir Zeit, an seine Größe, Macht und Liebe zu denken. Sei ehrfürchtig, wenn du zu ihm betest. Weil er König ist, darum neigen wir auch unsere Köpfe zum Gebet und manchmal knien wir nieder. Wenn jemand im Gottesdienst laut zum Herrn Jesus spricht, dann fange nicht an zu kichern oder mit deinem Nachbarn zu flüstern. Denke daran: **Der Herr Jesus ist König. Bete ihn an** wie die Weisen!

Alle Bilder abnehmen



Ringbuch 3-4

• Szene 7



Vielleicht erinnerten die Weisen sich gegenseitig an ihr Versprechen, bevor sie zu Bett gingen: „Morgen gehen wir zurück zum König Herodes, um ihm zu sagen, dass wir den König der Juden gefunden haben.“ Aber am nächsten Morgen war alles ganz anders! „In der Nacht habe ich einen Traum gehabt“, sagte einer der Männer, „Gott hat mich davor gewarnt, zu Herodes zurückzukehren.“ Die andern stimmten ihm zu: „Wir haben dasselbe

geträumt. Wir dürfen nicht über Jerusalem reisen. Wir müssen auf einem anderen Weg in unser Land zurückgehen.“

Ringbuch 3-2

Bild 23 anlegen

Die Weisen machten sich auf den Heimweg. Sie hatten ihren König gefunden.

Hast du deinen König auch schon gefunden? Wenn ja, dann vergiss nicht, ihn anzubeten. Weißt du noch, was das ist?

Es kann sein, dass dir heute klar geworden ist, dass du noch in Satans Reich, im Reich des Bösen, bist. Vielleicht möchtest du gerne daraus erlöst werden. **Der Herr Jesus ist König über alles. Er kann dich aus diesem Reich herausholen und in sein eigenes Reich versetzen** (Kolosser 1,13). Möchtest du ihn heute darum bitten, das für dich zu tun? Dann sprich zu dem Herrn Jesus: „Herr Jesus, ich weiß: Du bist der beste König. Ich möchte zu deinem Reich gehören. Bitte, befreie mich aus Satans Reich. Sei mein Retter und mein König. Danke, dass du für mich gestorben bist.“

Bild 23 abnehmen



• Szene 8

Bilder 2 und 8 anlegen



Gott wusste, dass Herodes vorhatte, Jesus zu töten. Deshalb sandte er seinen Engel zu Josef. Der warnte ihn: „Steh schnell auf und fliehe mit dem Kind und seiner Mutter nach Ägypten! Bleibt so lange dort, bis ich euch zurückrufe, denn Herodes will das Kind umbringen.“ (*Übersetzung „Hoffnung für alle“*)

Ägypten war weit und Josef benötigte sicher viel Geld für die Reise. Meinst du nicht, dass die Geschenke der Weisen mehr als genug waren, um alles zu bezahlen? Wie froh wären die Weisen gewesen, wenn sie gewusst hätten, dass Gott ihre Gaben benutzte, um für seinen Sohn zu sorgen.

Herodes konnte diesen König nicht so einfach loswerden, wie er sich das vorstellte! Im Gegensatz zu Herodes wird der Herr Jesus immer und ewig regieren. Sein Königreich ist groß. Leute aus der ganzen Welt gehören dazu. Es gibt darin Menschen, die vor langer Zeit gelebt haben und Menschen, die heute leben. Alle Feinde von Jesus Christus sollen besiegt werden und er wird sein Volk für alle Zeiten regieren. Die Bibel sagt:

„... sein Reich wird kein Ende haben.“ (Lk 1,33)

Ringbuch 3-6

Bibelstellen

Matthäus 2,19-23; Lukas 2,40-52

Leitgedanke



Der Herr Jesus war ein Kind.

Anwendung für Fernstehende: Vergleiche dein Leben mit seinem sündlosen Leben und du erkennst deine Sünde.

Anwendung für Gläubige: Nimm dir Jesus zum Vorbild.

Bibelvers zum Lernen



Hebräer 2,18: „Denn worin er selber gelitten hat und versucht worden ist, kann er helfen denen, die versucht werden.“

Gliederung

Einstieg

- „Steh' auf“ sagte der Engel, „nimm das kleine Kind und seine Mutter und ziehe wieder zurück ins Land Israel.“

Hauptteil

- Maria, Josef und das Kind verlassen Ägypten.
- Sie gehen nach Nazareth. **LG**
- Jesus hilft in der Zimmerei. **LG/G**
- Jesus bekommt Unterricht im Wort Gottes.
- Er geht zur Synagoge. **LG/G**
- Mit zwölf Jahren geht Jesus nach Jerusalem.
- Er besucht den Tempel.
- Er stellt viele Fragen.
- Er bleibt dort zurück.
- Maria und Josef entdecken, dass er fehlt.
- Sie kehren zum Tempel zurück.
- Maria: „Warum hast du uns das angetan?“
- Jesus: „Wisst ihr nicht, dass ich sein muss in dem, was meines Vaters ist?“
- Die Familie kehrt zurück nach Nazareth.
- Der Herr Jesus ist Maria und Josef gehorsam: **LG/G/F**

Schluss

- Doch wer Jesus wirklich war, das ahnten sie nicht.

Visuelle Hilfsmittel



Flanellbilder: 26, 28, 29, 31 und 32. Für die Einleitung der Lektion können Sie Bilder 2 und 8 wiederholen. Bild 30 wird nicht benötigt.

Ringbuch: 4-1, 4-2 und 4-4 bis 4-6

Hinweis für Mitarbeiter

Das Bild 4-3 im Ringbuch wird erst in Lektion 6 benötigt. Sie finden dort die Angaben.

Hinweis für Mitarbeiter

Sie können an die Szene eine kurze Wiederholung der Lektion 3 anknüpfen und die Bilder 2 und 8 nochmals anlegen, bzw. das Ringbuch Bild 3-5 zeigen.

Lektion

„Steh auf“, sagte der Engel, „nimm das kleine Kind und seine Mutter und ziehe wieder zurück ins Land Israel. Die, die es umbringen wollten, sind gestorben.“

Bilder abnehmen

Die Bibel berichtet uns nicht, wie lange Maria und Josef mit Jesus in Ägypten waren, bis Gott ihnen diese Botschaft sandte. Es war das dritte Mal, dass ein Engel zu Josef im Traum sprach.

• Szene 1

Bild 26 anlegen



Wieder bereitete sich die Familie auf eine Reise vor. Sollten sie nach Nazareth gehen, wo sie gewohnt hatten, bevor das Kind geboren wurde? Oder sollten sie nach Bethlehem ziehen? Josef entschied sich für Bethlehem. Doch als sie in diese Gegend kamen, hörte Josef schlechte Nachrichten. Der Sohn des Herodes war der neue König dort. Er war ebenso hinterlistig und machthungrig wie sein Vater! Josef wusste nicht, was er tun sollte.

Vielleicht betete er gerade, dass Gott es ihm zeigen möge, da bekam er eine Warnung: „Bleibe nicht hier! Gehe zurück nach Nazareth in Galiläa.“ Weil Gott es so wollte, ging die Familie wieder nach Nazareth.

Bild abnehmen



Der Herr Jesus war immer noch ein Kind. Wir wissen nicht genau, wie alt er damals war. Vielleicht war er im selben Alter wie ihr heute: Vier, sechs oder neun Jahre alt. Wie andere Kinder musste er das Gehen und das Sprechen lernen. Auch Lesen und Schreiben musste er üben. Gewiss spielte er oft mit den anderen Kindern in Nazareth.

Der Herr Jesus hatte dieselben Probleme und Sorgen, wie ihr heute. Darum kann er sich sehr gut in euch hineinversetzen. Er weiß, was euch froh und was euch traurig macht; er kennt eure Nöte und versteht auch Spaß. Wenn ihr lacht, kann er sich mitfreuen. Er fühlt mit euch, wenn ihr weint, weil euch jemand weh getan hat. Denkt nicht: „Keiner versteht mich! Keiner weiß, wie es mir geht!“ Der Herr Jesus war auch einmal ein Kind. Er versteht euch.

Josef nahm wieder seine Arbeit als Zimmermann auf. Jesus, der kleine Junge, wuchs heran und erlernte das Handwerk seines Vaters (Mk 6,3). Josef brachte ihm bei, wie man Nägel einschlägt, ohne sich auf die Finger zu klopfen. Jesus lernte auch, Bretter gerade durchzusägen.

Er tat was jeder Junge in seinem Alter gerne tat. Aber es gab einen Punkt, an dem Jesus sich von allen anderen unterschied: Er tat keine Sünde. Niemals belog er Maria und Josef oder irgendjemanden sonst. Er war nie gemein zu seinen jüngeren Geschwis-

tern. Er machte sich nicht lustig über andere. Beim Spielen mogelte er nicht. Wenn Josef ihn bat, etwas zu tun, was er nicht mochte, stampfte er nicht wütend mit dem Fuß auf. Er stürmte nie hinaus und schlug die Tür hinter sich zu.

Wollt ihr wissen, wie ihr als Christen zu Hause für Gott leben könnt? **Dann nehmt den Herrn Jesus zum Vorbild.** Versucht, euch so zu verhalten, wie er es getan hätte. Der Herr Jesus möchte euch dabei helfen. Er gehorchte Maria und Josef freiwillig. Er kannte Gottes Willen und tat ihn gern. Er wusste, dass Gott gesagt hatte: „Du sollst deinen Vater und deine Mutter ehren.“

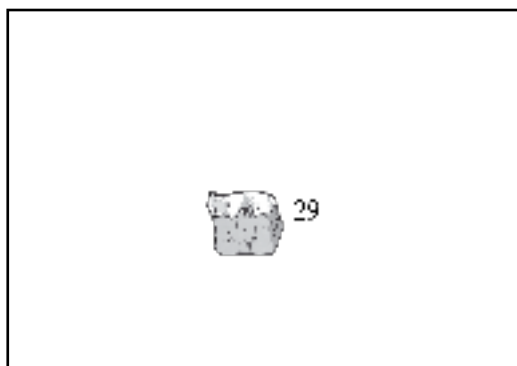
Andere Kinder denken vielleicht: „Es macht nichts, wenn ich meinen Eltern nicht gehorche. Sie merken es bestimmt nicht!“ oder „Ach, solange sie weg sind, kann ich ja machen, was ich will.“ Richte dich nicht nach ihnen. Wenn du anfängst, deinen Eltern zu gehorchen, werden sie spüren, dass du zum Herrn Jesus gehörst. Überlege dir einmal, wann dir das Gehorchen zu Hause besonders schwer fällt. Dann sage zu Gott: „Bitte, hilf mir, gehorsam zu sein - **so wie der Herr Jesus als Kind gehorsam war.**“

Als Jesus heranwuchs, waren Maria und Josef bestimmt sehr eifrig dabei, ihn im Wort Gottes – dem Alten Testament – zu unterrichten. Die Bibel berichtet uns sehr wenig über seine Kindheit. Wir wissen aber, dass die Kinder damals mit etwa sechs Jahren zur Schule gingen. Ihren Lehrer nannten sie „Rabbi“. Zusammen mit ungefähr 25 Schülern saß der Herr Jesus vor einem Rabbi, der sie im Alten Testament unterrichtete. Die Kinder lernten damals viele Bibelverse auswendig.

Gewiss ging Jesus an jedem Sabbat in die Synagoge. Das war der Ort, an dem Gott angebetet wurde. Synagogen waren unseren Kirchen und Gemeinderäumen heute ähnlich. Der Herr Jesus ging gerne dorthin. Was können wir dann an dieser Stelle von ihm lernen? (*Antwort der Kinder*) Denkst du nicht manchmal: „Ich will nicht zum Gottesdienst!“ oder: „Die Predigt ist langweilig, warum kann ich nicht Fußball spielen gehen?“

Manchmal fällt es dir auch schwer, alles zu verstehen, was du im Gottesdienst hörst. Bitte Gott, dir zu helfen, mehr davon zu verstehen. Er wird es tun, und du wirst etwas Neues über ihn lernen, wenn du aufmerksam zuhörst.

• Szene 2



Zu bestimmten Zeiten des Jahres ehrte das jüdische Volk Gott auf besondere Weise. „Feste“ nannten sie diese Tage der besonderen Anbetung. Josef und Maria erklärten Jesus die Bedeutung der einzelnen Feste. Einmal im Jahr ging Josef nach Jerusalem aufs Passahfest. Jerusalem lag nahe bei Bethlehem, wo Jesus geboren war.

Passah war das wichtigste Fest und hatte große Bedeutung für die Juden.

Es erinnerte sie daran, dass sie einst in Ägypten Sklaven eines grausamen Königs gewesen waren. Aber Gott wollte ihre Freiheit. Der König dachte, er wäre mächtiger als der Gott der Juden und hielt sie gefangen. Um den König willig zu machen, sie freizulassen, bestimmte Gott einen Tag, an dem in jeder Familie der älteste Sohn sterben sollte. Er forderte sein Volk dazu auf, ein Lamm zu schlachten.



Ringbuch 4-1

Ringbuch 4-2

Hinweis für Mitarbeiter:

Ringbuch 4-3 wird erst in Lektion 6 benötigt. Sie finden dort die Angaben.

Bild 29 anlegen

Das Blut dieses Lammes sollte an die drei Seiten des Türrahmens gestrichen werden. Gott sprach: „Wenn ich das Blut des Lammes sehe, will ich an euch vorübergehen“. Er meinte damit, dass er an einem solchen Haus vorbeigehen würde, damit keiner darin sterben musste. Darum nannte man diese Nacht „Passah“, das heißt übersetzt „vorübergehen“. Gott bestimmte einen Zeitpunkt, an dem das Volk das Passahfest feiern sollte. Jedes Jahr erinnerten sich die Menschen neu daran, wie Gott sie bewahrt hatte.

Bild 29 abnehmen

Vielleicht sagte Maria zu Jesus: „Wenn du alt genug bist, werden wir dich mit zum Passahfest nach Jerusalem nehmen.“ Jesus bettelte nicht, mitgehen zu dürfen. Er drängte auch nicht. Er gehorchte und wartete. Als er elf Jahre alt war, wusste er, dass er im nächsten Jahr mitgehen durfte. In seiner Vorfreude zählte er gewiss die Monate bis zum Passahfest. Wie langsam vergingen sie doch! Endlich war er zwölf Jahre alt. Nun konnte er schon die Wochen zählen; und dann die Tage. Endlich war es so weit und sie machten sich auf nach Jerusalem.

- *Szene 3*

Bild 28 anlegen

Jesus war nicht überrascht, unterwegs so viele Menschen zu sehen. Andere Jungen in seinem Alter gingen auch mit ihren Eltern aufs Passahfest. Immer mehr Menschen gesellten sich zu ihnen. Manchmal gingen die Männer in einer und die Frauen in einer anderen Gruppe. Auch die Kinder taten sich dann zusammen. Die Reise dauerte mehrere Tage. Nachts schlug man am Straßenrand sein Lager auf.

Es war Sitte, dass die Leute Worte aus den Psalmen aufsagten, wenn sie in die Nähe Jerusalems kamen. Der Herr Jesus hatte viel aus Gottes Wort auswendig gelernt. Er beteiligte sich sicher wie die anderen beim Aufsagen der Psalmen. Wenn sie die Berge vor sich sahen, sprachen sie z.B.: „Ich hebe meine Augen auf zu den Bergen. Woher kommt mir Hilfe? Meine Hilfe kommt vom Herrn, der Himmel und Erde gemacht hat!“ (Psalm 121,1-2). Und wenn sie zum ersten Mal den Tempel in Jerusalem erblickten, lobten sie Gott und sprachen: „Ich freute mich über die, die mir sagten: Lasset uns ziehen zum Hause des Herrn! Nun stehen unsere Füße in deinen Toren, Jerusalem“ (Psalm 122,1-2).

Jesus war bestimmt begeistert, als er zum ersten Mal den Tempel sah. Schon von weitem konnte man ihn sehen, denn er war höher als alle anderen Gebäude. Er war zum großen Teil mit Marmor, Gold oder Silber bedeckt. Der Tempel war unbeschreiblich schön! Für Jesus gab es in Jerusalem viel Neues zu sehen und zu lernen.

Bild 28 abnehmen, Bild 29 kurz anlegen

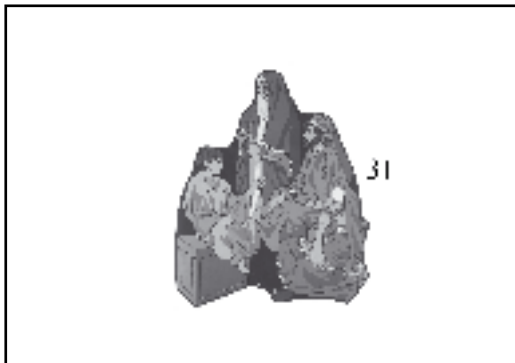
Wenn die Lämmer im Tempel geschlachtet wurden, erinnerte das die Leute an das erste Passah. Das Blut der Lämmer wurde in bestimmten Gefäßen aufgefangen und an den Altar gesprengt (*statt gegen die Türpfosten wie beim ersten Passah*). So wurde es für die Sünde geopfert.

Nachdem das Blut an den Altar gesprengt worden war, wurden die Lämmer am Feu-

er gebraten und die Familien aßen in Gruppen das Passahmahl. Es gab viel zu tun in Jerusalem. Andere besondere Mahlzeiten wurden gehalten und es gab Zeiten der Anbetung im Tempel. Jesus war von alledem gewiss tief beeindruckt. Er war ja im Tempel Gottes, in seines Vaters Haus, und er interessierte sich sehr für das, was dort vorging. Sicher bewegten Jesus viele Fragen.

• *Szene 4*

Bild 31 anlegen



Die Lehrer im Tempel sahen sehr weise aus. Gewiss konnten sie seine Fragen beantworten. Er musste mit ihnen reden, und so wartete er, bis eine günstige Gelegenheit kam.

Es ist gut, Fragen zu stellen. Vielleicht hast du Fragen über irgendetwas, das du aus dem Wort Gottes gehört hast. Vielleicht möchtest du an den Herrn Jesus glauben, aber du weißt nicht, wie. Dann warte nach der Stunde auf

deinem Platz. Wenn die anderen gegangen sind, will ich versuchen, dir deine Fragen aus dem Wort Gottes zu beantworten.

Der Herr Jesus interessierte sich sehr für das, was er hörte. Während er dasaß, fragte und zuhörte, machten sich die Leute aus Nazareth schon auf den Heimweg.

Bild 31 abnehmen

• *Szene 5*

Bild 28 anlegen



Josef reiste wohl zusammen mit den Männern. Vielleicht dachte er: „Jesus ist bei Maria.“ Maria ging mit den anderen Frauen. Sie meinte bestimmt, Jesus wäre bei Josef. Als sie sich wieder trafen, sagten sie sich: „Er ist vielleicht bei denen, die voraus laufen.“ Als Jesus zum Essen noch nicht da war, beruhigten sie einander: „Er ist sicher bei seinen Cousins zum Essen eingeladen oder bei der Familie irgendeines Freundes.“

Bild 32 anlegen

Gegen Abend begannen sie, nach ihm zu fragen. „Habt ihr Jesus gesehen? - Hat jemand von euch unseren Sohn gesehen? War er denn nicht bei den anderen Jungen in unserer Gruppe? - Wo ist er?“

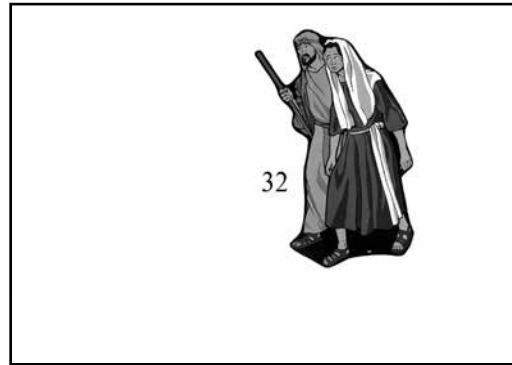
Bild 28 abnehmen

Ringbuch 4-4



Ringbuch: 4-5

- Szene 6



Jetzt wurde ihnen klar, sie konnten Jesus nicht in der Gruppe finden. Schnell eilten Maria und Josef in die Stadt zurück. Sie machten sich große Sorgen! War Jesus etwas zugestoßen? Hatten sie nicht gut genug auf ihn geachtet? Ihre Herzen waren voller Angst, denn Jesus fehlte schon seit drei Tagen.

- Szene 7



In Jerusalem angekommen, suchten sie alle Stellen ab, an denen sie gewesen waren, besonders den Tempel. Sie gingen durch eine Halle und durch eine andere zurück. Maria bog um eine Ecke, Josef ging hinter ihr her und - da war er ja! Er saß bei den Lehrern!

Bild 31 anlegen

Wie angewurzelt standen sie da. Der Herr Jesus hörte immer noch den Lehrern zu. Die Lehrer hörten ihm ebenfalls zu. Er fragte sie, und sie fragten ihn zurück. Was bedeutet das? Die Bibel sagt: „Und alle, die ihm zuhörten, wunderten sich über seinen Verstand und seine Antworten“ (Lk 2,47).

„Mein Sohn“, rief Maria, „warum hast du uns das angetan? Sieh doch, dein Vater und ich haben dich verzweifelt gesucht. Wir haben uns solche Sorgen gemacht!“

„Warum habt ihr mich denn gesucht?“ fragte er. „Wisst ihr nicht, dass ich sein muss in dem, was meines Vaters ist?“ Er wollte damit sagen: „Versteht ihr denn nicht, dass ich im Haus meines Vaters sein und sein Werk tun muss?“

Jesus erinnerte seine Eltern daran, dass sein eigentlicher Vater Gott war. Sogar Maria und Josef mussten es lernen, dass der Herr Jesus auf die Erde gekommen war, um ganz dem Willen Gottes zu gehorchen. Er würde alles tun, was sein Vater für ihn geplant hatte, und nichts würde ihn davon abhalten.

Gott zu gehorchen ist äußerst wichtig und sollte in unserem Leben immer an erster Stelle stehen. Ich will euch mal eine kurze Begebenheit erzählen: Lukas und seine Freunde wollten am Samstag ins Hallenbad gehen. „Komm, wir fragen den Neuen, den Jonas, ob er mitkommen möchte. Er hat doch noch keine Freunde“, schlug Lukas vor. „Nein, nein, lass mal!“ sagte einer seiner Kameraden und winkte ab. „Ich mag ihn sowieso nicht.“ – „Ich find’ ihn auch doof“, meinte ein anderer, „der sagt ja nie was.“ – „Ja, ja“, griff ein Dritter ein, „und außerdem kann er nicht gut schwimmen.“ Lukas war traurig. Er spürte, dass Jonas gern mitgekommen wäre. Was sollte er tun? Wenn du den Herrn Jesus lieb hast, wirst du ihm in deinem Verhalten immer ähnlicher werden.

Jesus ging mit Maria und Josef wieder zurück nach Nazareth. In der darauf folgenden Zeit beobachtete Maria ihren Sohn gelegentlich. Immer wieder musste sie über das nachdenken, was in Jerusalem geschehen war. Aus der Bibel wissen wir, dass Jesus

Maria und Josef immer gehorsam war. Er sagte nicht: „Ich sehe nicht ein, warum ich nicht einfach weggehen kann. Alle anderen dürfen das doch auch!“ Er war nicht rebellisch zu Hause.

Die Bibel sagt: „Ihr Kinder, seid gehorsam euren Eltern in allen Dingen, denn das ist wohlgefällig in dem Herrn“ (Kol 3,20). Es wird dir helfen, wenn du in deinem täglichen Leben immer wieder an den Herrn Jesus denkst. Wenn er dein Retter ist, dann bitte ihn, dir zu helfen, seinem Beispiel zu folgen.

Wenn du ihn noch nicht als Retter kennst, dann hast du vielleicht vorhin gemerkt, dass Jesus sich als Kind ganz anders verhielt als du. **Vergleiche dein Leben mit seinem Leben und du erkennst deine Sünde.** So, wie dein Leben jetzt ist, kann es Gott nicht gefallen. Es muss anders werden – anders durch den Herrn Jesus. Er kam, um dir deine Sünde wegzunehmen und dein Leben vor Gott in Ordnung zu bringen. Er hat selbst einmal gesagt: „Ich bin der Weg und die Wahrheit und das Leben; niemand kommt zum Vater denn durch mich.“

Du kannst dich fest darauf verlassen, dass er der Weg zu Gott ist. Möchtest du ihm nicht jetzt dein Vertrauen schenken und dich von ihm zu Gott zurückbringen lassen? Dann wird er dir helfen, so zu leben, dass es ihm gefällt. Er wird dich mehr und mehr ihm ähnlicher werden lassen.

Wir wissen nur sehr wenig über die Kindheit und Jugend des Herrn Jesus. Die Bibel sagt: „Und Jesus nahm zu an Weisheit, Alter und Gnade bei Gott und den Menschen.“ Das heißt: Es wurde immer deutlicher sichtbar, dass Gott etwas Besonderes mit ihm vorhatte, und die Leute von Nazareth freuten sich an ihm. Doch wer Jesus wirklich war, das ahnten sie nicht.



Bibelstellen

Matthäus 3,1-4,11; Markus 1,4-13; Lukas 3,1-18.21.22; 4,1-13. (Die Reihenfolge der Versuchungen ist an Matthäus orientiert.)

Leitgedanke



Der Herr Jesus Christus wurde auf jede Art versucht, genau wie wir, aber blieb ohne Sünde.

Anwendung für Gläubige: Jesus versteht dich und hilft dir, Versuchung zu überwinden.

Bibelvers zum Lernen



Hebräer 2,18 (Wiederholung) „Denn worin er selber gelitten hat und versucht worden ist, kann er helfen denen, die versucht werden.“

Gliederung

Einstieg

- Das war ein harter Kampf!

Hauptteil

- Johannes predigt am Jordan.
- Er redet von dem, der kommen wird. Jesus kommt.
- Er wird von Johannes getauft.
- Der Heilige Geist kommt in Gestalt einer Taube. Stimme: „Dies ist mein lieber Sohn...“
- Jesus wird in die Wüste geführt.
- Satan: „Mache diese Steine zu Brot!“ **LG/G**
- Jesus: „Der Mensch lebt nicht vom Brot allein!“ **LG/G**
- Satan will Jesus dazu verführen, sich selbst von der Zinne des Tempels zu stürzen.
- Jesus: „Du sollst Gott, deinen Herrn, nicht versuchen!“ **LG/G**
- Satan bietet ihm die Reiche der Welt an.
- Jesus: „Du sollst Gott, deinen Herrn, anbeten!“ **LG/G**
- Satan verlässt Jesus für eine bestimmte Zeit.
- Die Engel dienen Jesus. **LG/G**

Schluss

- Auch du kannst erleben, dass Gott denen helfen kann, die versucht werden. So steht es in der Bibel. Durch seine Hilfe können wir in den schwierigen Phasen unseres Lebens den Sieg behalten.

Visuelle Hilfsmittel



Verwenden Sie die Bilder 4, 20, 18, 19, 33-39.
Ringbuch 5-1 bis 5-6

Lektion

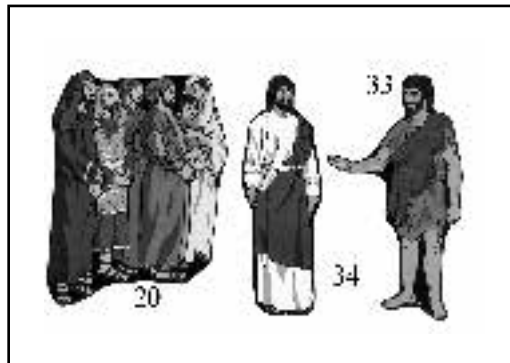
Das war ein harter Kampf! Man konnte ihn nicht sehen oder hören, denn er tobte im Inneren von Alexander. Erst vor drei Monaten war er zum Glauben an Jesus Christus gekommen. Nun gaben ihm seine Brüder Schimpfnamen und manchmal versteckten sie seine Bibel. Seine Eltern meinten: „Wer glaubt denn heute noch, dass man gerettet werden muss?! Du wirst hoffentlich bald für so etwas zu groß sein ...“ Es war so schwer, Christ zu sein. Manchmal dachte Alexander ans Aufgeben. Er wusste, Jesus hatte ihn gerettet, und er hatte den Herrn lieb. Aber zu Hause war alles so schwierig! Alexander war hin und her gerissen. „Gibt es denn keinen, der mich versteht?“ dachte er verzweifelt. „Kann mir niemand helfen?“

Hör mal, wie die Bibel Alexanders Problem beantwortet: „Wir haben einen, der versucht worden ist in allem wie wir, doch ohne Sünde.“ (Nach Hebr 4,15) So spricht die Bibel von Jesus Christus. Er versteht Alexander. Er wurde auch zum Aufgeben gedrängt, aber er hielt durch. Er musste allerhand Probleme bewältigen und Versuchungen bestehen wie du. Darum kann er auch dir bei deinen Problemen helfen.

Der Herr Jesus war nun kein Kind mehr. Jetzt war er erwachsen und hatte schon einige Jahre zusammen mit Josef in seiner Zimmerei (*in Nazareth*) gearbeitet.

• Szene 1

Bilder 20 und 33 anlegen



Eines Tages hörten sie auch dort eine wichtige Nachricht: Ein Mann namens Johannes predigt am Jordan. Große Menschenmengen kommen dorthin, um ihn zu hören. Er tauft viele Leute im Fluss. Dieser Mann, Johannes der Täufer genannt, war der Sohn von Zacharias und Elisabeth. Maria hatte die beiden besucht, bevor Jesus geboren wurde. Jesus wusste, dass nun die Zeit gekommen war, die Zimmerei zu verlassen. So ging er an den Jordan,

um Johannes den Täufer kennen zu lernen.

Johannes kannte Gottes Wort und war ein bedeutender Prediger. Viele Menschen kamen, um ihn zu hören: Junge, Alte, Reiche, Arme und viele ganz gewöhnliche Leute. Sie kamen von nah und fern, sogar aus Jerusalem. Die Menschen fragten sich: „Ist Johannes der verheißene Christus?“ – Doch Johannes erklärte stets: „Nein, ich bin nicht der Messias.“ Dabei bezeugte er: „Es wird jedoch einer kommen, der so groß und mächtig ist, dass ich nicht einmal wert bin, mich vor ihm zu bücken, um ihm die Riemen an den Sandalen aufzubinden.“

Bald darauf kam der Herr Jesus an den Jordan.

Bild 34 anlegen

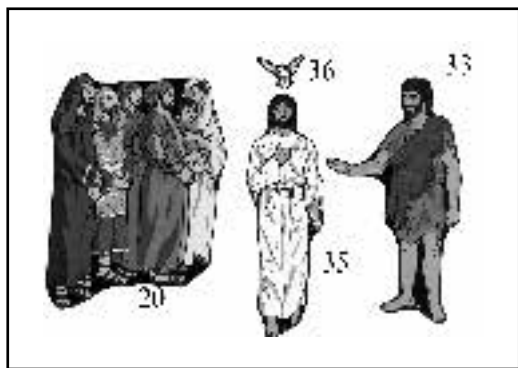
Die Menschenmenge wusste nicht, wer er war, doch Johannes kannte ihn. Es war der, von dem er gesprochen hatte. Als Jesus aus der Menge heraustrat und darum bat, getauft zu werden, konnte Johannes das nicht glauben. „Ich soll dich taufen?“ fragte er. „Du müsstest mich taufen!“ „Lass’ es jetzt geschehen!“ antwortete der Herr Jesus. Gemeinsam gingen sie ein Stück weit in den Jordan. Dann taufte er Jesus.

Ringbuch 5-1

Ringbuch 5-2

• Szene 2

Bild 34 gegen Bild 35 austauschen



Als Jesus wieder aus dem Wasser stieg, geschah etwas Außergewöhnliches: Der Heilige Geist kam, um bei ihm zu bleiben. Er nahm die Gestalt einer Taube an.

Bild 36 anlegen

In diesem Moment erschallte die Stimme Gottes vom Himmel herab: „Dies ist mein lieber Sohn, an welchem ich Wohlgefallen habe.“ Gott wollte allen

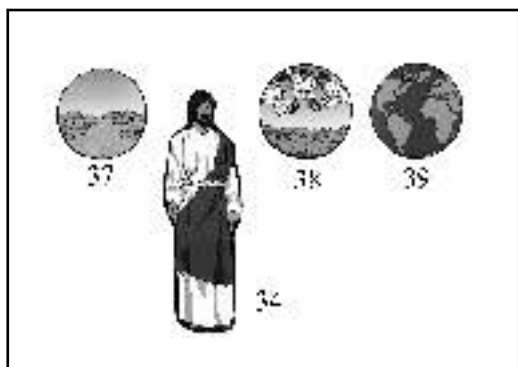
Menschen zeigen, dass er, Jesus und der Heilige Geist zusammengehören. Sie sollten erkennen, dass Jesus der Sohn Gottes ist, und Gottes Willen ausführt. Gott stellte sich auf die Seite von Jesus! Damit gab er ihm die nötige Vollmacht, seinen Dienst in der Öffentlichkeit durchzuführen. Jesus war nun für alle ein Beauftragter Gottes, sein Sohn, und mit dem Heiligen Geist ausgerüstet zum Dienst.

Johannes der Täufer hörte das und verstand es. Ein anderer hörte das ebenfalls, aber er hasste alles, was dort geschah. Weißt du, wer das war? – Satan, der Teufel, Gottes Feind. Schon immer ist es die Absicht Satans gewesen, alles zu verderben, was Gott tut. Bereits den ersten Mann und die erste Frau verführte er dazu, Gottes Wort anzuzweifeln und Gott ungehorsam zu sein. Später, als Gott gerade erst den Erlöser in die Welt gesandt hatte, was geschah da? Der Teufel gab Herodes einen üblen Gedanken ins Herz: Herodes sollte versuchen, das kleine Jesuskind umzubringen. Gut, dass es ihm nicht gelang! Außerdem plante der Feind Gottes, den Heiland davon abzuhalten, am Kreuz für unsere Sünden zu sterben. Stellt euch das einmal vor! Wenn Gottes Sohn nicht gestorben wäre, dann könnte deine und meine Sünde nicht vergeben werden. Deshalb wünschte sich Satan sehr, Jesus zur Sünde zu verleiten. Dann wäre es für alle Menschen unmöglich, jemals gerettet und von der Schuld befreit zu werden. Sowohl damals als auch heute.

Alle Bilder abnehmen

• Szene 3

Bild 34 anlegen



Kaum war der große Tag, an dem Jesus getauft wurde, vorüber, da führte der Heilige Geist ihn in die Wüste. Er sollte dort vom Teufel versucht werden.

Die Wüste war eine felsige und menschenleere Gegend. Jesus war ganz alleine an diesem Ort, lediglich einige wilde Tiere umgaben ihn. Vierzig Tage lang blieb er dort - ohne etwas zu essen! Er war sehr hungrig. Das sah der

Satan als gefundene Chance, Jesus auf die Probe zu stellen.

Bild 37 anlegen

Ringbuch 5-3

Hinweis für Mitarbeiter

An dieser Stelle können sie kurz Bild 4 anlegen

Ringbuch 5-4

Ringbuch 5-5



„Wenn du der Sohn Gottes bist“, schmeichelte er, „dann sprich zu diesen Steinen, dass sie zu Brot werden!“

Damit wollte er sagen: „Dein Vater sorgt nicht gut für dich. Er lässt dich ja hungern! Das ist nicht schön von ihm. Du brauchst seine Hilfe nicht! Sorge doch selbst für dich!“

Oft tut Satan heute das gleiche. Er versucht, den Menschen, die zu Gott gehören, Zweifel an Gottes Fürsorge einzuflüstern. Er ließ Alexander, von dem wir anfangs hörten, denken: „Wenn Gott mich lieb hätte, dann würde er so etwas nicht zulassen.“

Wenn du den Herrn Jesus lieb hast, dann wird Satan auch dir solche Gedanken ins Herz geben. Vergiss nicht, dass Jesus genau weiß, was du durchmachst. Er betet im Himmel für dich, dass du vor Sünde bewahrt bleibst. Er weiß, wie es ist, wenn man versucht wird; und er weiß genau, was er von Gott für dich erbitten soll. Jesus hilft dir, indem er die ganze Zeit für dich betet. Er gibt dir die nötige Kraft, um Versuchungen zu erkennen und ihnen zu widerstehen.

Während Jesus auf die vielen Steine um sich herum blickte, bemerkte er, wie sehr sie kleinen Broten glichen. In seinen Händen wären sie mit Leichtigkeit zu leckeren und knusprigen Broten geworden. Sein Magen knurrte sehr und sicherlich war es ihm schon ganz übel, weil er so lange nichts gegessen hatte. Dieses Brot hätte seinen Hunger gestillt. Aber Jesus wollte seinem Vater treu bleiben. Er wusste: Satan zu gehorchen ist Sünde! Deshalb gab er der Versuchung Satans nicht nach!

Jesus hielt das Wort Gottes in seinem Herzen fest. Er gebrauchte es, um die Angriffe Satans abzuwehren. „Es steht geschrieben“, entgegnete er dem Satan: „Der Mensch lebt nicht vom Brot allein, sondern von einem jeden Wort, das aus dem Mund Gottes geht.“ (Mt 4,4, vgl. 5.Mose 8,3)



Essen erhält zwar deinen Körper, aber dein Innerstes braucht Gottes Wort. Wenn du dem, was Gott gesagt hat, gehorsam bist, dann wird er für dich sorgen. Es ist wichtig, dass du weißt, was Gott in seinem Wort festgelegt hat. Das wird dir helfen, „Nein“ zu den Gedanken zu sagen, die Satan dir eingibt.

Weil der Herr Jesus sich weigerte, Satan zu gehorchen, kam Gottes Feind nicht zum Ziel. Wenn du an den Herrn Jesus glaubst, wird Satan dir manches einflüstern. Er redet dir zum Beispiel ein: „Jesus nachfolgen, das ist zu schwer. Gib doch auf! – Wenn Gott dich wirklich lieb hätte, dann hättest du nicht solche Schwierigkeiten.“ Du brauchst nicht auf ihn zu hören. Er ist stark, aber Jesus Christus ist stärker. Er hat Satan besiegt und mit seiner Hilfe kannst du es auch. Er musste viel härtere Kämpfe bestehen, als du sie jemals haben wirst, doch jedes Mal besiegte er Satan. Wenn dir solche falschen Gedanken kommen, dann bitte den Herrn Jesus, dir zu helfen und sage „Nein“ zu Satan.

Bild 38 anlegen

Aber Satan hatte noch andere Pläne. Er führte den Herrn Jesus auf das Dach des Tempels und sagte spöttisch: „Wenn du Gottes Sohn bist, dann wirf dich doch hinunter, denn es steht geschrieben: „Er wird seinen Engeln deinetwegen Befehl geben; und sie werden dich auf den Händen tragen, damit du deinen Fuß nicht an einen Stein stößt.“ (Mt 4,6, vgl. Ps 91,11.12)

Um Jesus zu versuchen, benutzte Satan sogar das Wort Gottes, die Bibel. Dabei versuchte er unverfroren, den Worten einen falschen Sinn zu geben. Jesus ließ sich davon jedoch nicht beeindrucken, er wusste was Gott in seinem Wort wirklich ausdrücken wollte. Und nun forderte der listige Satan Jesus sogar noch dazu heraus, seinen Vater, Gott selbst, auf die Probe zu stellen. Welch eine Frechheit!

Als Jesus auf dem Dach des Tempels stand, konnte er von dort aus hinunter auf die Straßen Jerusalems schauen. Immer hielten sich Scharen von Menschen in der Nähe des Tempels auf. Wenn er sich nun hinunterfallen ließe und auf dem Boden aufkäme, ohne sich wehzutun, würde das den Menschen beweisen, dass Gott ihn bewahrt hatte. Dann würden sie ihm sofort folgen. Solches wollte Satan ihm einreden, allerdings war das nur eine Versuchung. Satan beabsichtigte, Jesus von der innigen Beziehung zu Gott wegzubringen. Das wäre ihm gelungen, wenn Jesus getan hätte, was der Satan wollte. Dann wäre er Gott ungehorsam geworden, hätte die Nähe Gottes verloren und damit auch die göttliche Kraft. Er wäre ein Gefangener Satans geworden. Doch der Herr Jesus sagte mutig „Nein“ zu der Forderung des Satans.

Er durchschaute seine Absicht und konterte mit einem anderen Bibelvers: „Es steht geschrieben: Du sollst Gott, deinen Herrn, nicht versuchen!“ (Mt 4,7, vgl. 5.Mose 6,16)

Er vertraute auf Gottes Wort, das er in seinem Herzen hatte.

Jesus sündigte in all diesen schwierigen Phasen nicht. Er hielt standhaft Gott die Treue.

Wenn du den Herrn Jesus Christus lieb hast, wird Satan versuchen, dich dazu zu bringen, Gott nicht zu gehorchen. Er wird dir vorgaukeln, dass du durch deinen Ungehorsam bei den anderen beliebter wirst.

Stell' dir vor, du kommst einmal mit deinen Freunden zusammen zu spät zum Unterricht. Sie sagen: „Los, wir erzählen einfach, wir haben den Gong nicht gehört.“ Wenn du dich weigerst zu lügen, verlierst du vielleicht ihre Freundschaft! Was tust du?

Es ist nicht immer einfach, das Richtige zu tun. Der Herr Jesus weiß das genau. Er kann dir helfen, Gott zu gehorchen. Denke daran: Er betet für dich. Und er ist bei dir - gerade dann, wenn du versucht wirst. Der, der dem Satan niemals nachgegeben hat, wird auch dir helfen, nicht zu versagen.

Trotzdem ließ Satan nicht locker. Er nahm Jesus mit auf einen sehr hohen Berg. Wenn man von dort aus umherschaute, konnte man kilometerweit sehen. Die Aussicht war überwältigend!

„Siehst du sie dort, die Reiche der Welt?“ fragte Satan. „Das alles will ich dir geben, wenn du niederfällst und mich anbetest.“

Bild 39 anlegen

Hast du dir schon einmal etwas betrachtet und dabei gedacht: „Damit könnte ich mich bei den anderen beliebt machen!“ - und dann wolltest du es haben oder etwas Verbotenes tun?

Die Bibel sagt, dass die Reiche der Welt herrlich aussahen. Der Herr Jesus hätte an jenem Tag alleiniger Weltherrscher werden können. Aber er war gekommen, um den Willen Gottes, seines Vaters, zu tun. Wie konnte er da Satan anbeten, den Feind Gottes? - Darum erwiderte er fest entschlossen: „Geh' weg von mir, Satan! Denn es steht geschrieben: „Du sollst anbeten den Herrn, deinen Gott, und ihm allein dienen.“ (5.Mose 6,13) Wir erkennen, dass Jesus immer wieder dem Satan mit Gottes Wort antwortete.

Wollte dich Satan auch schon dazu bringen, Gott ungehorsam zu sein, um etwas Schönes zu bekommen? - zum Beispiel: „Schreib' doch die Hausaufgaben einfach ab, das ist doch viel einfacher und du bekommst auch eine gute Note!“ oder „Computerspiele zu kopieren, das sieht doch keiner, wer will das nachprüfen?“ oder „Wenn du kein Feigling bist, dann ... beweise es uns, indem du die alte Oma überfällst, einen Joint rauchst, dir eine Heroinspritze setzt oder dich betrinkst!“ Vielleicht benutzt der



Satan sogar deine „Freunde“ dazu, um dich in Versuchung zu bringen. Dann ist es besonders schwer, den schlechten Angeboten zu widerstehen. Es stimmt, nein sagen ist schwer!



Jesus weiß das und er hat uns gezeigt, wie man Satan widerstehen kann. Jedes Mal gab der Herr dem Satan eine Antwort aus der Bibel. Das ist ein Grund, warum es wichtig ist, dass du Gottes Wort gut kennst und Teile daraus auswendig lernst. Wenn Satan dann mit seinen Gedanken kommt, weißt du, dass sie falsch sind, und wirst sagen können: „Die Bibel sagt: ...!“ – Was meinst du was du antworten könntest wenn Satan zu dir sagen würde: „Schreib’ doch ab!“ oder „Nimm dir einfach das Geld!“ ?

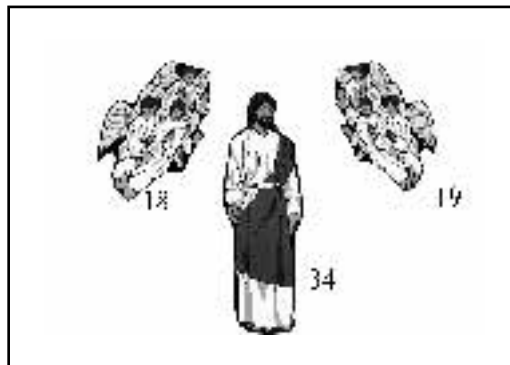
Wie gut, dass der Herr Jesus Satan jedes Mal mit dem Wort Gottes antwortete! Sonst hätte er es vielleicht nicht geschafft, den Sieg in diesen Situationen zu behalten. Nachdem der Teufel den Herrn Jesus Christus dreimal versucht hatte, gab er endlich für eine Zeit lang auf und ließ ihn in Ruhe.

Alle Bilder abnehmen

Ringbuch 5-6

• *Szene 4*

Bilder 18, 19 und 34 anlegen



Nun geschah etwas sehr Schönes: Engel kamen und dienten dem Herrn Jesus. Ich glaube, sie brachten ihm etwas zu essen - und zwar mehr, als nur Brot! Sicher machten sie ihm auch Mut. Er brauchte nicht vom Tempel zu springen, damit die Engel für ihn sorgten. Er musste nur „Nein“ zu Satan und „Ja“ zu Gott sagen - da sandte Gott Engel aus, um ihm seine Liebe und Fürsorge zu zeigen.

Wir sollten dem Herrn Jesus sehr dankbar sein, dass er bereit war, sich versuchen zu lassen. „Denn worin er selber gelitten hat und versucht worden ist, kann er helfen denen, die versucht werden.“ (Hebr.2,18)



Wenn du es schwierig findest, Gott zu gehorchen und wenn Satan versucht, dich zum Bösen zu überreden, dann sage nicht: „Keiner versteht mich!“ **Der Herr Jesus versteht dich.** Er betet dafür, dass du vor Sünde bewahrt bleibst. Immer ist er bei dir, um dir zu helfen, den Satan zu besiegen. Ganz gewiss: Jesus wird dir helfen, an Gottes Wort zu denken und es als Abwehr gegen den Teufel zu gebrauchen.

Sage dem Herrn Jesus leise, gegen welche Versuchung du gerade kämpfen musst. Bitte ihn um seine Hilfe. Du wirst selbst merken, dass er denen helfen kann, die versucht werden. Gottes Wort sagt es. Bitte ihn um seine Hilfe!

Bibelstellen

Teil I: Johannes 1,29.35-50;

Teil II: Markus 1,16-20; 2,13-17; Lukas 6,12-16.

Leitgedanke



Jesus beruft auch heute Menschen zu seinen Jüngern.

Anwendungen für Fernstehende: Gehorche seinem Ruf, wenn er zu dir spricht.

Anwendungen für Gläubige: Bleibe ein treuer Jünger Jesu.

Bibelvers zum Lernen



Lukas 9,23 „Wer mir folgen will, der verleugne sich selbst und nehme sein Kreuz auf sich täglich und folge mir nach.“

Gliederung

Einstieg

- „Seht“, sagte Johannes der Täufer, „das ist Gottes Lamm.“

Hauptteil I

- „Siehe, das ist Gottes Lamm!“
- Andreas und Johannes folgen dem Herrn Jesus. **LG/F**
- Sie bleiben den Tag über bei ihm.
- Andreas bringt Simon zu ihm.
- Simon wird ein Jünger Jesu.
- Philippus wird ein Jünger Jesu.
- Nathanael wird ein Jünger Jesu. **LG/G**
- Einer erzählt dem anderen vom Herrn Jesus.

Hauptteil II

- Petrus, Andreas, Jakobus und Johannes flicken ihre Netze.
- Herr Jesus: „Folgt mir nach...“!
- Sie verlassen ihre Netze und folgen ihm nach.
- Der Herr Jesus beruft Matthäus. **LG/F/G**
- Der Herr Jesus betet.
- Er erwählt „die Zwölf“.
- Er lehrt sie. **LG/G**
- Er sendet sie aus. **LG/G/F**

Schluss

- Wenn du heute sein Jünger werden willst, antworte ihm im Gebet: „Herr Jesus, du Lamm Gottes, habe Dank, dass du für mich gestorben bist. Bitte, mache mich rein von aller Sünde und mache mich zu deinem Jünger.“

Hinweis für Mitarbeiter

Da der Inhalt der Lektion 6 so umfangreich ist, können Sie auch auf zwei Stunden aufgeteilt werden.

1. Teil: Johannes 1,29.35-50,
Flanellbilder Szenen: 1 bis 4
Ringbuch Bilder: 6-1 bis 6-3

2. Teil: Markus 1,16-20; 2,13-17;
Lukas 6,12-16,
Flanellbilder Szenen: 5 bis 7
Ringbuch Bilder: 6-4 bis 6-6

Visuelle Hilfsmittel



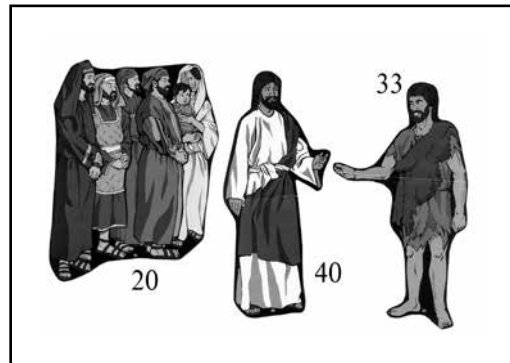
Flanellbilder: 20, 30, 33 und 40 bis 49. In Szene 1 können Sie das Kreuz (Bild 30) zusätzlich verwenden. Es empfiehlt sich, für die Begriffe Glaube, Weitersagen, Verlassen, Lernen und Gehorsam Wortstreifen für die Flanelltafel anzufertigen (siehe Kopiervorlage Seite 50).

Ringbuch: 4-2, 4-3, 6-1 bis 6-6

Lektion Teil I

• Szene 1

Bilder 20, 33, 40 anlegen



„Seht“, sagte Johannes der Täufer, „das ist Gottes Lamm!“ Er deutete auf Jesus und alle Leute drehten sich um. „Dort ist der, der die Sünden der Welt wegnehmen wird.“

Einige der Nachfolger des Johannes stutzten und überlegten sich: „Gottes Lamm?“ Sie dachten wohl an die Lämmer auf dem Altar in Jerusalem.

Diese starben dort für die Sünden der Menschen. Immer wenn ein Mensch eine Sünde begangen hatte, musste er

dafür ein Tier auf dem Altar opfern. Das Blut der Opfertiere wurde an den Altar gegossen und das Fleisch angezündet. Diese Lämmer starben für die Sünden der Menschen. Aber sie konnten die Sünden nicht vollständig wegnehmen, sondern nur zudecken. Die Menschen sündigten immer wieder und oftmals plagten sie dieselben Sünden wie zuvor.

Doch Gott hatte es so vorgesehen, bis sein Sohn Jesus Christus als „Gottes Lamm“ kam. Sein Blut, welches am Kreuz vergossen wurde, sollte alle Sünden vollkommen wegnehmen. Praktisch ausgelöscht, wie mit einem Tintenkiller!

Nach seinem Sterben am Kreuz war es nicht mehr nötig, dass ein einziges Lamm für die Schuld eines Menschen sterben musste. Auch andere Opfer wurden nicht mehr gebraucht.

Johannes bezeugte, dass Jesus „die Sünde der ganzen Welt wegnehmen wird“. Ja, die ganze Welt, alle Menschen dieser Erde haben gesündigt. Das heißt: Auch du und ich, wir alle haben gesündigt. Und wir dürfen immer wieder zu ihm kommen, wenn wir etwas falsch gemacht haben.

Jesus starb als unser „Opferlamm“ für unsere Sünden und jeden Ungehorsam gegen Gott. EINER – für ALLE!

Alle Bilder abnehmen

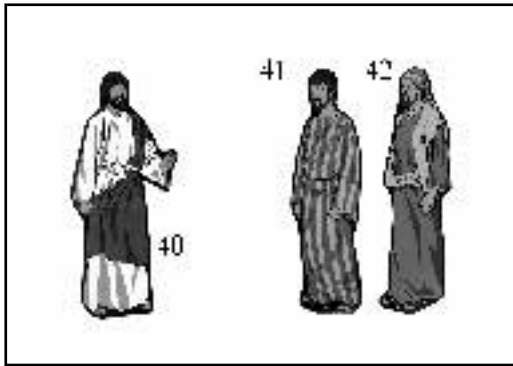
Hinweis für Mitarbeiter

Zeigen Sie hier noch einmal die Ringbuchseiten 4-2 und 4-3.

Wenn Sie Flanellbilder verwenden legen Sie hier kurz Bild 30 an.

• Szene 2

Bilder 41, 42 anlegen



Zwei Jünger des Johannes waren am nächsten Tag bei Johannes. Wie schon so oft erzählte er ihnen von dem kommenden Messias. Während seines Berichtens kam Jesus erneut vorbei. Voller Freude deutete Johannes auf Jesus und sprach: „Dieser ist Gottes Lamm“. Daraufhin verließen die beiden Jünger Johannes den Täufer sofort und folgten Jesus nach. Sie wollten mehr von ihm, dem Lamm Gottes, lernen. Ihr größter Wunsch war es, von

nun an Jesus zu folgen und seine Jünger zu sein.

Was ist eigentlich ein Jünger von Jesus Christus? Ein Jünger ist jemand, der sein Vertrauen auf Jesus Christus gesetzt hat und nun versucht, von ihm zu lernen. Er glaubt, dass Jesus als Lamm Gottes für seine Sünde gestorben ist und folgt ihm nach. Nachfolgen, das bedeutet: Der Jünger von Jesus lebt fortan mit ihm und führt seinen Willen aus. Das bedeutet auch, von Jesus lernen wie er ist und wie er will, dass wir leben sollen. Aber es beinhaltet ebenso auch, für ihn verspottet zu werden. Jesus nachzufolgen macht sehr glücklich und ist immer auch, eine große Herausforderung! Jesus Christus ist heute noch Gottes Lamm. Sein Opfer gilt für alle Zeiten. Immer noch beruft er Menschen zu seinen Jüngern.

Wenn du glaubst, dass er für deine Sünde gestorben ist, und dich darauf verlässt, dass er deine Sünde wegnimmt, dann gehorchst du seinem Ruf. Du beginnst, ein Nachfolger, ein „Jünger“ des Lammes Gottes zu werden. Es ist der Anfang eines Lebens im Gehorsam zu Gott.

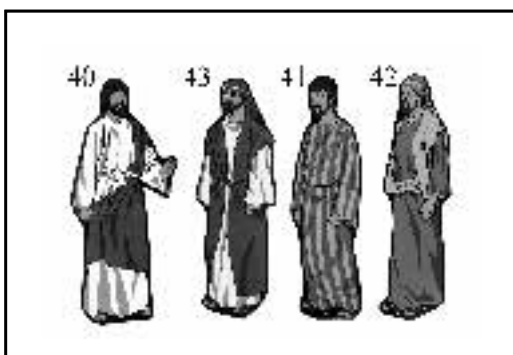
Bild 40 anlegen

Der Sohn Gottes wandte sich um. „Was sucht ihr?“ fragte er. „Lehrer, wir möchten wissen wo du wohnst“, antworteten sie. „Kommt und seht es“, sagte der Herr Jesus. So gingen sie mit zu seinem Aufenthaltsort. Für den Rest des Tages blieben sie bei ihm. Was für wichtige und schöne Dinge werden Andreas und Johannes (*nicht Johannes der Täufer*) an jenem Tag gelernt haben!

Alle Bilder abnehmen

• Szene 3

Bild 41 anlegen



Andreas konnte es kaum erwarten, anderen davon zu erzählen, was er von Jesus gehört und mit ihm erlebt hatte. Unbedingt musste auch sein Bruder Simon von diesem Mann hören. Schnell rannte er nach Hause und rief: „Simon! Wir haben den Messias gefunden!“

Bild 43 anlegen

Ringbuch 6-1

Hinweis für Mitarbeiter

Legen Sie den Wortstreifen „Glaube“ an.



Ringbuch 6-2

Hinweis für Mitarbeiter

Messias bedeutet „der Gesalbte“.

Kein Wunder, dass Andreas so aufgeregt war. So lange er denken konnte, sprachen die Menschen, die Gott liebten, vom kommenden Messias. Sie hatten nach ihm gesucht und auf die Zeit seiner Ankunft gewartet. Jetzt war er endlich da! Gemeinsam eilten sie los, um Jesus Christus, den Messias, zu finden.

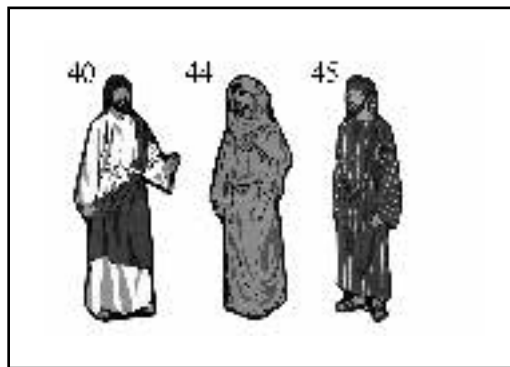
Bild 40 anlegen

Als Jesus Simon gegenüberstand, sagte er: „Du bist Simon, doch von nun an sollst du Petrus heißen.“ Denn Gott hatte noch etwas Großes mit ihm vor. Große Begeisterung brach bei Petrus aus. „Jesus ist wirklich toll!“, dachte er. Vielleicht erzählten Andreas und Petrus ihrem Freund Philippus davon, der aus ihrem Heimatort kam.

Alle Bilder abnehmen

• *Szene 4*

Bild 44 anlegen



Am nächsten Tag begegnete Jesus dem Philippus. „Folge mir nach!“ lud er ihn ein. Das freute Philippus so sehr, dass er ebenso wie seine Freunde zuvor ein Jünger des Herrn Jesus wurde. Doch Philippus konnte sein Erlebnis einfach nicht für sich behalten. Er musste auf jeden Fall Nathanael davon erzählen:

Bild 40 abnehmen und 45 anlegen

„Wir haben den gefunden, den Gott versprochen hat!“ sagte er aufgeregt, „Den, von dem Mose und die Propheten geschrieben haben! Es ist Jesus, der Sohn Josefs, der aus Nazareth kommt!“ (Vielleicht verstand Philippus noch nicht, dass Jesus der Sohn Gottes ist). „Nazareth?“ rief Nathanael, „Kann von dort etwas Gutes kommen?“ – „Komm und sieh es selbst!“ entgegnete Philippus daraufhin.

Bild 40 anlegen

Ist das nicht interessant!? Hier fand eine regelrechte Kettenreaktion statt! Andreas brachte seinen Bruder Simon herbei, und Philippus holte seinen Freund Nathanael. Jünger von Jesus Christus sein bedeutet, dass wir auch unseren Freunden von ihm weitersagen.

Hinweis für Mitarbeiter

Legen Sie den Wortstreifen „Weitersagen“ an.



Hast du einen Bruder oder einen Freund, eine Schwester oder eine Freundin, dem oder der du von ihm weitersagen könntest? Vielleicht fragen sie dich, warum du in der Bibel liest oder warum du nicht lachst, wenn sie sich über andere lustig machen. Dann nütze die Gelegenheit, um ihnen zu erzählen, dass du zu Jesus gehörst. Du könntest sie für nächste Woche hierher einladen, dass sie auch das Wort Gottes hören. **Der Herr Jesus beruft immer noch Menschen zu Jüngern.** Als seine Jünger wollen wir uns nicht schämen, anderen mitzuteilen, dass wir zu Jesus Christus gehören. Philippus erzählte es Nathanael – und du?

Als Jesus Nathanael sah, sprach er: „Hier ist wirklich ein ehrlicher Mann.“ – „Woher kennst du mich?“ fragte Nathanael. – „Bevor Philippus dich rief, sah ich dich unter dem Feigenbaum“ erklärte Jesus.

„Ich kannte dich bereits, ehe du überhaupt an mich dachtest.“ In diesem Moment ergriff Nathanael großes Entsetzen und Erstaunen zugleich: Ja, Jesus ist wirklich Gottes Sohn, er weiß alles und vor ihm ist und bleibt nichts verborgen, das wurde Nathanael klar.

Er kennt auch dich, so wie du bist. Und: Er hat dich lieb! Er ruft dich dazu auf, von deiner Sünde umzukehren und zu ihm zu kommen, so wie er Nathanael gerufen hat. Vielleicht weißt du, dass er dich darum bittet, ihm zu folgen. Du möchtest ihm gehorsam sein, weißt aber nicht, wie du ihm nachfolgen kannst. Am Ende der Stunde werde ich hier bei der Flanelltafel stehen. Ich bin froh, wenn ich dir in der Bibel zeigen kann, wie man ein Jünger Jesu wird. Komm doch einfach und sprich mich an, wenn du Fragen hast!

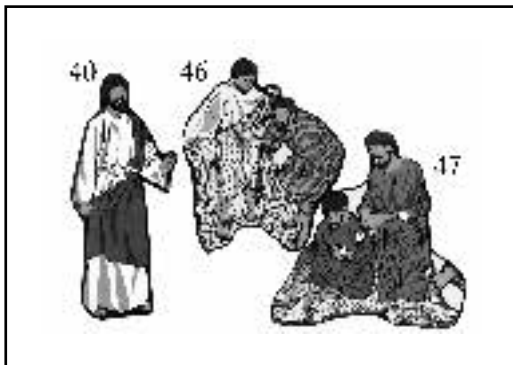
Voller Ehrfurcht stammelte Nathanael: „Lehrer du bist wirklich Gottes Sohn, du bist der wahre König von Israel (oder: der König der Juden)!“ Obwohl Philippus von ihm als dem „Sohn Josefs“ gesprochen hatte, glaubte Nathanael, dass Jesus der Sohn Gottes war. Der Herr Jesus lächelte bestimmt, als er zu Nathanael sagte: „Du wirst noch Größeres als das sehen.“

Wir haben gehört, dass fünf Leute Jünger von Jesus wurden. Kannst du dich an ihre Namen erinnern? Sie waren begierig, mehr von ihm zu erfahren. Sie wussten, dass seine Worte sehr wichtig sind. Wann immer sie freie Zeit hatten, wollten sie gerne bei ihm sein.

Alle Bilder abnehmen

Lektion Teil II

• Szene 5



Andreas, Petrus und Johannes waren Fischer. Johannes' Bruder Jakobus, der mit ihnen zusammen im Fischereibetrieb arbeitete, hörte auch von Jesus. Nachdem sie den Sohn Gottes kennen gelernt hatten, sprachen sie sicher mehr von ihm, als von irgendetwas anderem.

Bilder 46 und 47 anlegen

An einem Morgen brachten die Fischer die Netze für den nächsten Fang in Ordnung. Petrus und Andreas warfen ihre Netze ins Wasser und zogen sie wieder ein. So wuschen sie den Sand und die kleinen Steine aus ihnen heraus. Johannes und Jakobus saßen mit ihrem Vater im Boot. Sie flickten die zerrissenen Stellen an ihren Netzen.

Bild 40 anlegen

Als sie aufblickten, sahen sie Jesus am Ufer entlanggehen. Sie freuten sich jedes Mal, wenn sie ihn sahen. Er kam herüber, gerade dorthin, wo sie arbeiteten. Auffordernd sprach er: „Folgt mir nach! Ich will euch zu Menschenfischern machen.“ Die Männer wussten, dass dieser Ruf des Herrn Jesus ganz wichtig war. Er bedeutete: „Verlasst eure Arbeit. Hört auf, Fische zu fangen. Kommt einfach mit mir und lernt von mir.

Ich will euch von Gott erzählen und beibringen, wie ihr mit und für ihn leben könnt. Lasst euch von mir aussenden, um andere Menschen zu mir zu führen - ja, Menschenfischer sein!“



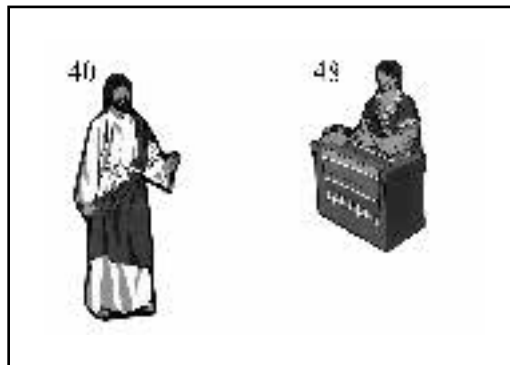
Ringbuch 6-4

Wie haben sie sich wohl gefühlt? Vielleicht mischte sich in ihnen Freude mit Angst und Bedenken. Es war schön, eingeladen zu sein, Jesus nachzufolgen. Aber - ihre Arbeit verlassen? Möglicherweise dachten sie an die Zeit zurück, in der sie sehr hart für andere Fischer arbeiten mussten. Denn es dauerte oft lange und benötigte viel Geld, um ein eigenes Boot zu kaufen. Auch später in ihrem eigenen Fischereibetrieb fuhren sie jede Nacht zum Fischfang aus und luden am Morgen die Boote aus. Es war stets eine sehr harte Arbeit gewesen – sollte etwa alle Anstrengung umsonst gewesen sein? Außerdem machten sie gute Geschäfte mit ihren Fängen. Morgens nach dem Fang, während sie noch die kleinen Fische von den großen sortierten, standen die Leute meistens schon Schlange, um den frischen Fisch zu kaufen. Kein Fischfang mehr in der Nacht – kein Verkauf mehr, jeden Tag? Woher sollten sie nun das Geld bekommen, um ihre Familien zu versorgen?

Doch Petrus und Andreas überlegten nicht lange. „Sofort ließen sie ihre Netze liegen und folgten ihm,“ sagt die Bibel (*Übersetzung „Gute Nachricht“*). Auch Jakobus und Johannes verließen ihren Vater und gingen weg von ihrer Fischerei. Der Herr Jesus hatte sie gerufen - und sie folgten ihm!

Alle Bilder abnehmen

• *Szene 6*



Eines Tages erklärte Jesus seinen Jüngern, dass Gott, der Vater, ganz genau weiß, was jeder Mensch zum Leben braucht. Wenn wir ihm den ersten Platz in unserem Leben geben, dann wird er für unsere Bedürfnisse sorgen (*Mt 6,31-33*). Die Jünger waren bereit, dem Herrn Jesus in allem zu vertrauen. Sie wussten, dass Gott sie lieb hatte und ihnen täglich geben würde was sie benötigten.

Wahrscheinlich war es aber für jene Fischer schwer, sich vorzustellen, dass Jesus jeden lieb hat. Vielleicht kamen sie auch oft an dem Zollamt von Matthäus, dem Zöllner, vorbei. Die meisten Leute hassten ihn. Zöllner waren damals für gewöhnlich unehrlich.

Bild 48 anlegen

Sie nahmen den Menschen oft Geld ab, das ihnen gar nicht zustand. Tag für Tag saß Matthäus in seinem Zollamt am Ufer des See Genzareth und arbeitete. Einmal ging der Herr Jesus direkt an seiner Zollstelle vorbei. Die Menschen scharten sich um Jesus. Andreas, Petrus und die anderen Jünger waren wahrscheinlich auch da.

Bild 40 anlegen

Doch als Jesus Matthäus erblickte, schaute er ihm einige Sekunden tief in die Augen. Dann rührte er ihn an und sprach voller Liebe: „Folge mir nach!“ Das musste er Matthäus nicht zweimal sagen. Sofort verließ er den Kassentisch mit all seinem Geld, und folgte dem Herrn Jesus nach! Wie war das nun – einfach alles verlassen? Petrus und Johannes hatten ihre Boote verlassen. Matthäus hörte auf, Steuern einzukassieren.

Ringbuch 6-5

Hinweis für Mitarbeiter
Legen Sie den Wortstreifen „Verlassen“ an.

Ja, wenn wir Jünger von Jesus sein wollen, dann müssen wir bereit sein, auf Dinge zu verzichten und mit der Vergangenheit zu brechen. Das bedeutet nun nicht, dass du auf dein Zuhause verzichtest oder die Schule verlassen sollst. Aber vielleicht hat sich in der Vergangenheit einiges Falsche in deinem Leben angesammelt, mit dem du jetzt brechen solltest: z.B. böse Wörter, Lügen, falsche Freunde, unmögliches Verhalten usw. Bist du bereit, dich davon abzuwenden? Das kann bedeuten, dass du deinen Glauben und deine Gedanken ändern, ja sogar lassen musst. Es ist wichtig, dass du das annimmst, was die Bibel lehrt. Überlege doch einmal selbst, was du an großen und kleinen Dingen schon alles getan hast und schreibe es auf ein Zettelchen. Am besten sagst du alles sofort Jesus persönlich, in deinem Zimmer, ganz alleine im Gebet. Rede einfach heraus, was falsch gelaufen ist oder was dich bedrückt. Sprich und bete gegebenenfalls ebenso mit einem Erwachsenen über alles. Mit einem, von dem du weißt, dass er Jesus lieb hat und schon lange mit ihm lebt. Das ist sehr hilfreich. Diese Person kann dir dann auch weiterhelfen und dir erklären wie du ein wahrer Jünger von Jesus sein kannst.



Vielleicht bist du schon ein Jünger von Jesus, aber dir sind andere Sachen wichtiger als Jesus. Versäumst du die Kinderstunde, wenn etwas Besonderes im Fernsehen kommt? Wenn dein Freund oder deine Freundin dich fragt, ob du zum Spielen kommst, anstatt in die Kinderstunde zu gehen, gehst du dann mit ihnen? Vielleicht schämst du dich, Jesus vor den anderen Klassenkameraden oder Freunden zu bekennen, aus Angst, dass sie dich auslachen oder aus ihrer Gemeinschaft ausstoßen. Wie stehst du denn da, wenn du erzählst, dass du an Gott glaubst und Jesus nachfolgst. Du weißt sicherlich selbst, was es ist, das dir Not macht oder dein Verhältnis zu Gott stört. Bitte Gott, dir zu vergeben und dir zu helfen, Jesus treuer nachzufolgen! Denke daran, dass du in Wahrheit an der Hand des stärksten Freundes bist! Nein, Jesus lässt dich niemals im Stich, wenn dich auch alle Freunde verlassen würden. Außerdem: für jeden Freund und für alles, was du ihm zuliebe zurücklässt, gibt er dir viel Schöneres zurück, das wirklich bestehen bleibt und nicht von Meinungen oder Stimmungen abhängig ist.



Nun haben wir von sieben Jüngern gehört, die Jesus seine Mitarbeiter werden ließ. Wir wollen sie mit Namen aufzählen: Andreas und Petrus, Jakobus und Johannes, Philippus und Nathanael (*der manchmal auch Bartholomäus genannt wird*) und Matthäus.

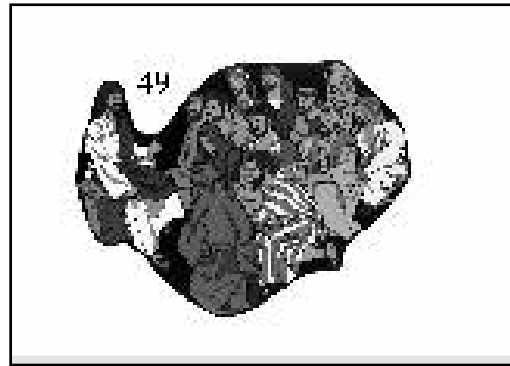
Der Herr Jesus wollte jedoch insgesamt zwölf Männer bei sich haben. So ging er am Ende eines Sabbattages auf einen Berg, um zu beten. Er betete die ganze Nacht. Ihm war es sehr wichtig, bei der Auswahl der fehlenden Jünger Gott zu bitten, ihm die richtigen zu zeigen. Denn Jesus wollte nicht einfach irgend jemanden einsetzen. Gottes Segen war unbedingt notwendig. Die Jünger sollten ja andere Menschen für das Reich Gottes gewinnen. Da mussten es schon die richtigen sein. So besprach er eben diese Angelegenheit sehr intensiv mit Gott.

Alle Bilder abnehmen

Als er am Morgen vom Berg herabstieg, wartete schon eine große Gruppe Menschen auf ihn. Gottes Wort sagt: „Er erwählte zwölf Jünger“. Sieben haben wir schon mit Namen genannt. Nun gab es noch fünf neue: Thomas, ein anderer Jakobus, Simon, Thaddäus und Judas Ischarioth.

• Szene 7

Bild 49 anlegen



Diese Leute hatten noch nie einen solch guten Lehrer gehört, wie den Herrn Jesus Christus. Sie liebten es, weit weg von den Menschenmengen zusammensitzen und ihm zuzuhören. Jesus verbrachte viel Zeit damit, seine Jünger über Gott und Gottes Wege zu unterrichten. Manchmal lernten sie nur sehr langsam, aber er war geduldig.

Heute noch beruft Jesus Menschen

zu seinen Jüngern! Wenn ihr seine Jünger seid oder werdet, dann wollt ihr von ihm lernen. Von dem Herrn Jesus zu lernen, ist für jeden Jünger sehr wichtig. Natürlich könnt ihr nicht wie damals irgendwo draußen bei Jesus sitzen, aber ihr lernt von ihm durch das Bibellesen. Jedesmal, wenn Gottes Wort gelesen oder erklärt wird, solltet ihr sehr aufmerksam zuhören. Wenn ihr selbst lesen könnt, dann solltet ihr euch jeden Tag mit der Bibel beschäftigen - besonders dann, wenn ihr dem Herrn Jesus gehört. Wenn ihr mehr darüber hören möchtet, wie man beim Bibellesen vorgeht, dann fragt mich bitte nach der Stunde, ich erkläre es euch gerne. Jünger sind immer Menschen, die von Jesus lernen wollen. Auch wenn du einmal sehr alt geworden bist, kannst du immer noch viel Neues lernen!

Hinweis für Mitarbeiter

Legen Sie den Wortstreifen „Lernen“ an.

**Hinweis für Mitarbeiter**

Legen Sie den Wortstreifen „Gehorsam“ an.



Nachdem die Jünger viele Dinge gelernt hatten, sandte Jesus sie aus. Ihr Auftrag war es, anderen Menschen von Jesus zu erzählen. Sie widerstrebten nicht indem sie sagten: „Wir wollen nicht gehen“. Sondern sie taten, was der Meister sagte. Ihnen war vollkommen bewusst: Jüngersein bedeutet, dem Herrn Jesus zu gehorchen!

Für dich bedeutet es das Gleiche. Wenn du zum Glauben an den Herrn Jesus gekommen bist, ist das der Beginn eines neuen Lebens – eines Lebens als Jünger. Jetzt ist es wichtig, dass du viel in der Bibel liest. In der Bibel lernst du nämlich den Willen Gottes kennen. Du weißt zum Beispiel, dass Gott sagt: „Ihr Kinder, seid gehorsam euren Eltern ...“ (Eph 6,1). Dadurch, dass du gehorsam bist, zeigst du, dass du ein Jünger des Herrn Jesus bist.

Der Herr Jesus ruft alle Menschen, alle Kinder, dazu auf, seine Jünger zu werden. Merkst du heute, dass er dich ruft? Er sagt zu dir: „Folge mir nach!“ Wenn du heute sein Jünger werden willst, antworte ihm im Gebet: „Herr Jesus, du Lamm Gottes, danke, dass du für mich gestorben bist. Bitte, vergib mir alle meine Sünden und mache mich ab heute zu deinem Jünger. Amen!“



**Wortstreifen für die
Lektion 6**

Herstellung: Kopieren Sie diese Vorlage (ggf vergrößern) auf Karton und hinterkleben Sie sie mit Haftpapier.

In der Lektion finden Sie Hinweise, wann Sie die Wortstreifen anlegen müssen.

GLAUBE

WEITERSAGEN

VERLASSEN

LERNEN

GEHORSAM